

# 1000jährige Walburga-Feier.

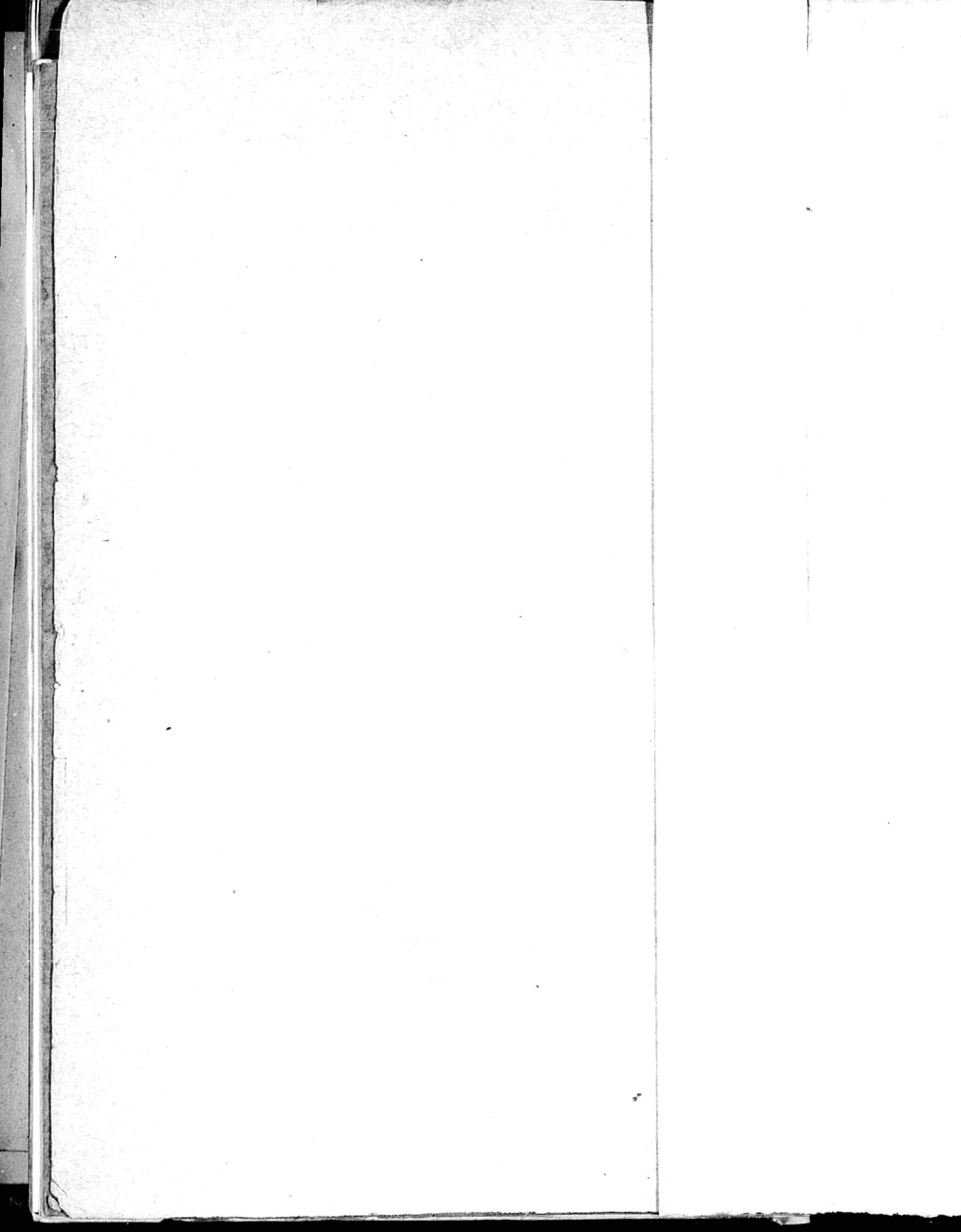
Leben und Wirken der heiligen Walburga  
nebst  
Andachtsübungen und Belehrung über das hl. Gel.

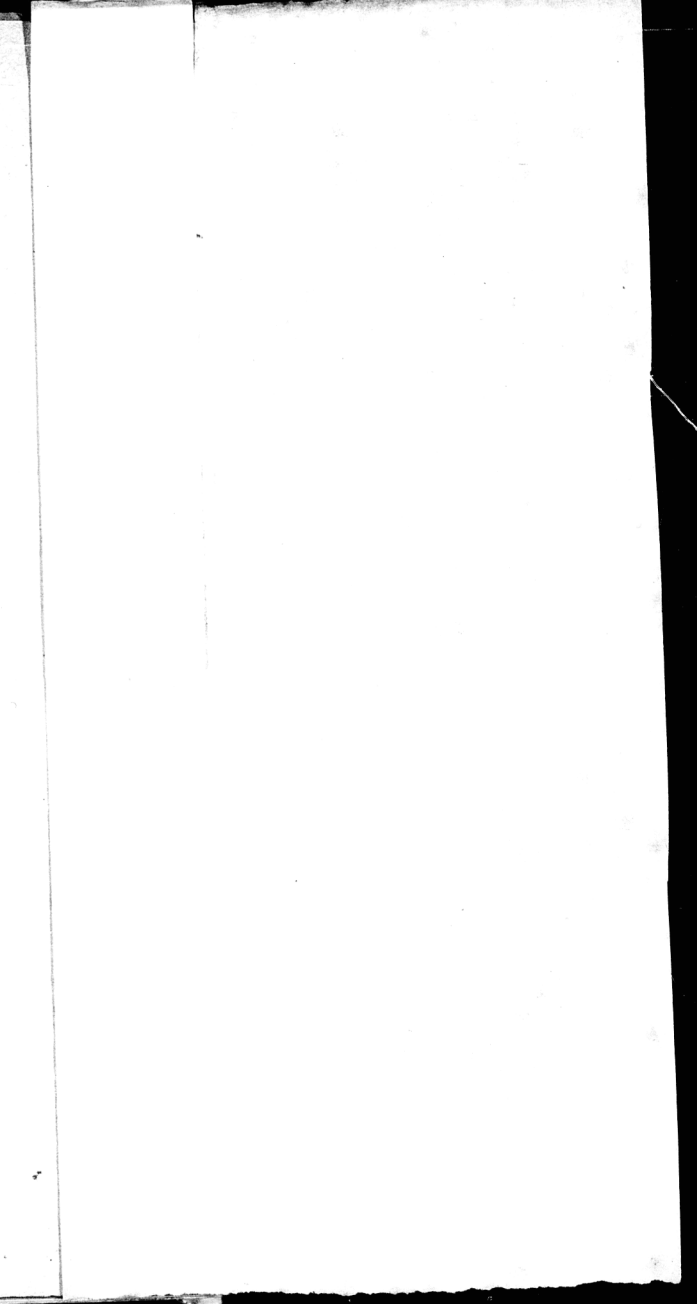


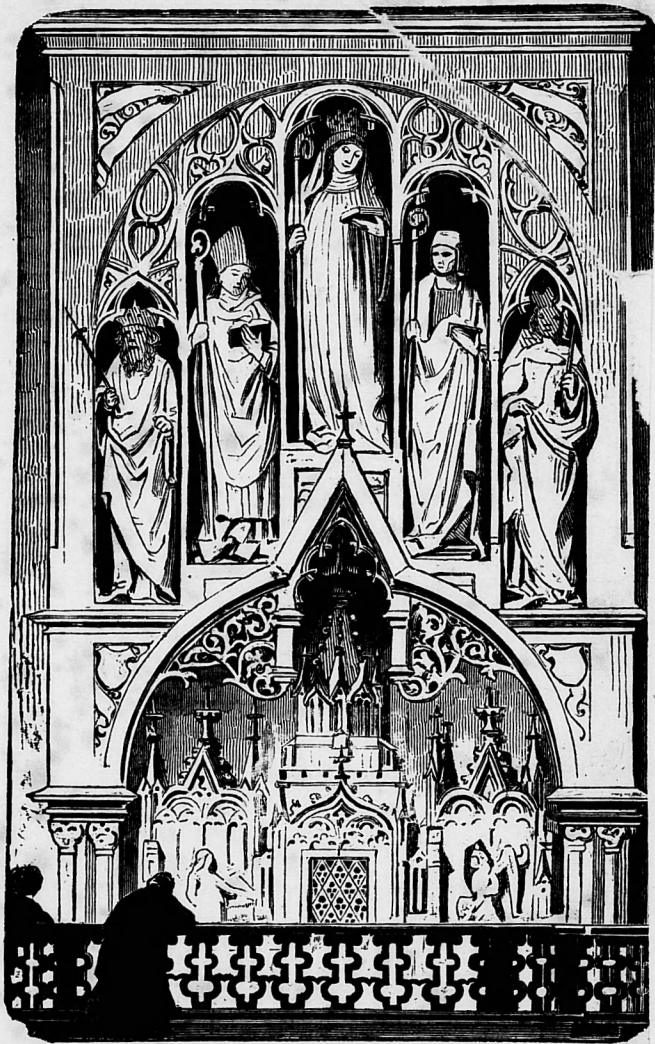
Gieskätt.  
Krüll'sche Buchhandlung.

Z

98







Ar

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.

tran  
dien  
wef  
haft  
befr

bur  
ma  
and  
Zur  
her  
Tuc  
dur  
dur

## Art und Weise das heil. Walburga=Del zu gebrauchen.

1. Es ist nützlich vor dem Gebrauche des h. Oeles die h. Sakramente zu empfangen, oder wenigstens vollkommene Reue zu erwecken.
2. Das h. Del soll nur mit reinem Brunnwasser gemischt auf einem reinen Löffel genossen werden.
3. Bei äußerlichen Schäden wird der leidende Theil mit einer reinen Feder, die mit dem h. Del bestrichen ist benetzt, die Feder darnach verbrannt.
4. Vor allem muß kindliche Zuversicht auf die Fürbitte der Heiligen, und unbegrenztes Vertrauen auf die Allmacht und Güte Gottes erweckt werde.

### Gebet.

O gütiger Gott! auf den allein wir hoffen und vertrauen, verleihe gnädig, daß wir durch die großen Verdienste und durch die Fürbitte der h. Jungfrau Walburga, welche du mit unzählbaren Wunderwerken verherrlicht hast, von allen Beschwerden des Leibes und der Seele befreit werden.

Du hörst nicht auf, o Herr, durch die heilige Walburga Geschenke der Gnade uns mitzutheilen, deine Allmacht und Liebe voll Erbarmung uns zu offenbaren, laß auch mich erfahren, wie mächtig die Fürbitte dieser heil. Jungfrau sei und wie vieles sie beim Throne deiner Barmherzigkeit vermöge, damit ich nicht bloß dem glänzenden Tugendbeispiele dieser Heiligen nachsolge, sondern auch durch die wunderthätige Kraft und Fürbitte erfreut werde, durch unsern Herrn Jesum Christum, Amen.



*Impulsore del.*

*A. Petroni sc.*

Die heilige Walburgis.

# Festbüchlein

zum

1000jährigen Jubiläum zu Ehren der heil. Walburga.

Neuntägige Andacht und Messgebete

unter

Anrufung der heil. Walburga,  
geschöpft aus ihrem himmlischen Gnadenbrunnen.



Mit einer kurzen Beschreibung des Lebens und Desflusses dieser  
wunderthätigen Nothhelferin.

Mit bischöflicher Approbation.

Verlagstätt.

R r ü l l ' s c h e B u c h h a n d l u n g.

1871.

Ge  
zu  
ält  
Ri  
die  
Ih  
du  
hei  
fein  
W  
in  
stan  
Kin  
ber  
ihr  
Wi  
Wi  
ten  
hie  
Ma  
lan  
stän  
lige  
De  
Go  
nac  
ern  
und  
geb  
den  
Pa  
wie  
lan  
Bru  
und  
fan  
die  
er  
trü

aud



## Lebensbeschreibung der heiligen Walburga.

Das Vaterland der heiligen Walburga ist Britannia und ihr Geschlecht ein königliches. Das Jahr ihrer Geburt ist nicht fest anzugeben, indeß hat man ziemlich gegründete Vermuthungen, daß sie älter gewesen als ihr Bruder Willibald, der 704 geboren. Der Vater, Richard, war König der in dieses Land eingefallenen Angelsachsen; die Mutter, Wuna, war die Schwester des heiligen Bonifacius. Ihre gottselige Verwandtschaft, insonderheit ihr edler Vater, war durchdrungen von dem wahren Geiste des Christenthums und mit heiligem Eifer für dasselbe begeistert. Nach dem frommen Brauche seiner Zeit unternahm er mit seinen beiden Söhnen Wunibald und Willibald eine Reise über Rom, in das heilige Land. Kaum aber in Lucca, einer Stadt in Italien, angekommen, erkrankte Richard und starb in Folge dessen, 722. Seine Gebeine ruhen daselbst in der Kirche zum heiligen Frigidian. Durch Wunder von Gott gekrönt, verehrt die Kirche ihn als einen Heiligen. Die beiden Söhne setzten ihre Reise fort; indessen in Rom angekommen, trennten sie sich, da Wunibald hier in den Orden des heiligen Benediktus trat, während Willibald weiter zum heiligen Lande zog. Geschäfte der Kirche brachten kurz nachher auch den heiligen Bonifacius nach Rom. Er fand hier Wunibald und beredete ihn, für Deutschland wirksam zu werden. Man stellte das Bedürfniß unsers armen, damals verwilderten Vaterlandes dem Papst vor. Der heilige Vater erkannte dasselbe und bestätigte das Gott geheiligte Vorhaben, indem er Wunibald dem heiligen Bonifacius als thatkräftigen Gefährten auf seinen Reisen nach Deutschland bestimmte. Wunibald erkannte in des Papstes Anordnung Gottes entschiedenen Willen und folgte gehorsam derselben. Er kam nach Thüringen, zum Vorsteher der Kirchen und Klöster von Bonifacius ernannt, in welcher Eigenschaft er sich des Vertrauens, das der Papst und Bonifacius in ihn gesetzt, würdig gezeigt.

Während dieser Zeit hatte Willibald nun am heiligen Grabe gebetet und sich darauf zum Berge Cassino begeben, wo er auch in den Orden des heiligen Benediktus getreten. Auf Anordnung des Papstes Gregor III. schied er aber schon nach einiger Zeit gehorsam wieder aus der Genossenschaft der Ordensbrüder, um nach Deutschland zu gehen, daselbst das Reich Gottes mit seinem Oheim und Bruder verbreiten zu helfen.

Das Bisthum Eichstätt ward gerade zu derselben Zeit gestiftet und Willibald als neuer Glaubensprediger von Bonifacius dahingesandt. Ein Jahr nachher, 745, empfing er die Weihe zum Bischof dieser neuen Diöcese. In seinem Eifer für das Christenthum erbaute er eine Domkirche. Der Ehre des Höchsten und dem Heile seiner betrübt und bedrängten Mitbrüder war sein ganzes Streben geweiht.

Wuna, die fromme Königin und Mutter Walburga's, war nun auch in die Ewigkeit gegangen. Nachdem Richard, ihr hoher Gemahl,

vorangeeilt, erlaubte die kindliche Pflicht Walburga nicht, durch eine klösterliche Zurückgezogenheit die Mutter in ihrem hohen Alter zu verlassen. Da sie sich indeß durch das Gelübde der ewigen Keuschheit verbunden hatte, und zu keinem ehelichen Bündniß Veranlassung finden mochte, so hat man, dem eifrigen Verlangen Walburga's zu genügen, gestatten müssen, daß sie, sammt einigen Damen des Adels, in der königlichen Residenz ihr Leben nach klösterlicher Weise einrichtete. Sie gab darin ein Beispiel seltsamer Art, so daß sie als ein Wunder der größten Tugenden und schönsten Gottseligkeit angesehen wurde. Gleich nach dem Tode der königlichen Mutter zeigte Walburga der Welt, was ihr Denken und Streben sei. Es war ihr eine Last, für eine königliche Prinzessin zu gelten und inmitten des Glanzes einer schmeichlerisch liebkosenden Welt zu stehen. Sie machte sich um so eifertiger davon, je länger sie war aufgehalten worden, und folgte dem Rufe der beiden heiligen Brüder in Deutschland, die eben den Tod der geliebten Mutter vernahmen. Sie begab sich, alles königlichen Schmuckes und Reichthümer bar, im Geiste ihrer angeborenen Demuth, ihren hohen Adel der Welt verbergend, gleich einer armen Pilgerin, mit den übrigen jungfräulichen Schwestern auf eine Reise über Meer nach Deutschland. Nicht ohne einige Schüchternheit in der weiblichen Brust, die aber nach einem inbrünstigen Gebet in das heldenmüthigste Vertrauen verwandelt ward, vertraute sie sich mit ihrer frommen Schaar, in der die Heiligen Tioba, Thella, Kunigilde und Bergita genannt werden, den, anfänglich stillen, Meereswellen an. Als sie aber kaum das heimathliche Gestade aus den Augen verloren hatten, da erhob sich ein grimmiger Kampf der empörten Elemente. Sturm und Wellen schleuderten das Schiff auf Sandbänke und Klippen und dann wieder in die tiefe Brandung hinab, die es endlich mit brausendem Gezische zu verschlingen drohte. Alles fiel verzweifeln in diesem Augenblicke der höchsten Gefahr im Gebete nieder. Walburga, die in engelgleichem Vertrauen bisher noch keine Furcht gekannt, sank ruhig auf ihre Knie und blickte zum Himmel im gläubigen Lächeln empor und flehte laut um Rettung an. Sogleich war das Meer gestillt und Alles lobte und dankte Gott.

Man hält dafür, Walburga sei in Antwerpen an's Land gestiegen und habe sich dort eine zeitlang in einer Höhle aufgehalten, über welcher eine schöne Kirche erbaut stand, darin sie sehr verehrt wird. \*) — Wie demnach anzunehmen, ist sie über Köln nach Mainz gereiset, woselbst sie 748 am 4. August von ihrem Oheim, dem heiligen Bonifacio, mit inniglicher Freude empfangen wurde. Hier hörte sie nun von ihm und ihrem Bruder Willibald die Nachricht, mit welchem günstigen Erfolge und Rufe der Heiligkeit ihr anderer Bruder Winibald sein klösterliches Leben führte und in Thüringen sieben verschiedene Klöster, Benediktiner Ordens, als Prälat zu verwalten habe. In Folge deß trug sie großes Verlangen, unter seiner Anführung ein klösterliches Leben nach der Regel St. Benedikts anzutreten,

\*) Die Kirche der heil. Walburga war die erste in Antwerpen. Gegenwärtig aber besteht sie nicht mehr.

des  
Ge  
W  
Klo  
mit  
  
niß  
sein  
ent  
wa  
sein  
sich  
Ge  
Wi  
dur  
trä  
kau  
blü  
die  
Lan  
fan  
den  
die  
ihr  
gle  
No  
loß  
des  
St  
der  
die  
sell  
Tu  
ber  
Ge  
tra  
ein  
Be  
bol  
ber  
tau  
keit  
  
Bo  
am  
lig  
der  
ber

deshalb verweilte sie hier nicht lange, sondern zog mit ihren frommen Genossinnen nach Thüringen, woselbst noch heutigen Tages das Kloster Walburga, nach ihr benannt, liegt. Es war das erste Jungfrauenkloster, das im nördlichen Deutschland gestiftet wurde und das sie mit Liebe und Weisheit als Aebtissin geleitet hat.

Einige Zeit hiernach hatte Wunibald in einer waldigen Wildniß, Heidenheim genannt, eine andere klösterliche Niederlassung seines Ordens gegründet. Dieselbe liegt einige Meilen von Eichstätt entfernt, woselbst Willibald von Bonifacius als erster Bischof ernannt war. In dem Verlangen, nun in der Nähe seines Bruders auch seine fromme, theure Schwester und ihr segensvolles Wirken neben sich zu haben, errichtete er zwei Gebäude; das eine für sich und seine Geistlichen, das andere für Walburga und ihre Klosterjungfrauen. Wie sehr nun diese gottseligen Genossenschaften auf der einen Seite durch Walburga's hohes Beispiel, auf der andern durch Wunibalds kräftige Lehre zur geistigen Vollkommenheit angeführt wurden, ist kaum zu sagen. Wie herrlich diese beiden Gotteshäuser sogleich emporblühten und wie sie ein strahlender Lichtpunkt wurden, von dem die Verbreitung des Christenthums in die noch dunkeln heidnischen Lande des übrigen Deutschlands ausging, ist hinlänglich bekannt. In den beiden Klöstern war ein heiliger Streit, es dem einen, dem andern vorzuthun an Strenge des Lebens und Eifer im Gottesdienste. Walburga's Streben aber war in Allem so vortrefflich, daß ihr niemand in geistiger Kraft und Befolgung der Ordenssaktionen gleich kam. Das Kloster der heil. Walburga war eine Zuflucht der Nothleidenden und Bedrängten und ein Beistand der Armen und Hülfslosen; jenes des heiligen Wunibald ein Hort der Irrenden voll Segen des Trostes und der Belehrung. Der Tod setzte dem wirkvollen Streben des großen Mannes (760) auf Erden ein Ziel. Willibald, der Bischof von Eichstätt, bestattete seinen Leichnam in der Kirche, die der Geschiedene selbst zur Ehre des Höchsten erbaut hatte. Derselbe übertrug hierauf Walburga, überzeugt von ihrer bewährten Tugend, Weisheit und männlichen Kraft, die Leitung des nunmehr verwaisten Klosters. Sie unterzog sich dieser schweren Pflicht in Gehorsam gegen den Obern, ihren bischöflichen Bruder und im Vertrauen auf Gottes Beistand. Sie verwaltete dieses hohe Amt mit einer seltenen Klugheit, ja mit einem Ernst, einer Sanftmuth und Bescheidenheit, daß sie als Oberin und Mutter und als das wundervollste Beispiel hochgeehrt und geliebt wurde. Von dieser Zeit an verbreitete sich während ihres Lebens und nach diesem, länger denn tausend Jahre hindurch, der Ruf ihrer Heiligkeit und Wunderthätigkeit; ihr Segen dauert ewig hinfort.

Als Walburga nun ungefähr sechzehn Jahre lang das schwere Vorsteheramt zweier Klostergemeinden verwaltet hatte, starb sie 776, am 25. Februar, in ihrem siebenzigsten Lebensjahre. Voll der heiligsten Verdienste ist sie aus dieser Welt zur Krone der ewigen Freuden berufen worden, dazu sie ihre reine Seele, gleich einer Ampel der weisen Jungfrauen, immer gezieret hatte, als hätte sie der An-

kunft des himmlischen Bräutigams stets entgegen geharret. Der heil. Willibald hat ihr in den letzten Augenblicken beigestanden und sie dann mit den hl. Sacramenten und seinem bischöflichen Segen versehen. Sie gab ihren Schwestern und versammelten Ordensgenossen die letzten Ermahnungen, nahm dann Abschied von ihnen und schlummerte sanft und selig in dem Herrn ein.

Ihr Leichnam wurde auf der Bahre mit dem hellleuchtenden Glorienschein der Unsterblichkeit geschmückt und es erglänzte derselbe in der Frische seiner jungfräulichen Reinheit. Er wurde mit dem gebührenden Ehrengelänge zur Gruft des heiligen Wunibald getragen und an seiner Seite eingesenkt. Bei dieser Feier, so meldet uns die Legende, haben die Altarkerzen in der Kirche sich von selbst mit ungewöhnlich strahlendem Lichte entzündet. Solches und viele andere Wunder noch sind im Leben und nach dem Tode der heiligen Walburga zu ihrer Verherrlichung von Gott geschehen. Das wunderbarste aber von Allen ist das Hervorquillen des so berühmten und heilsamen Walburgaöls, welches aus den Ueberresten der heiligen Jungfrau, insbesondere aber aus ihrem Brustgebein zu gewissen Zeiten in Gefäßen gesammelt und aufbewahrt werden kann.

### Kurze Beschreibung dieses wunderbaren Oelflusses.

Die Brustgebeine der hl. Walburga ruhen bekanntlich seit mehr als tausend Jahren unter dem Hochaltar der ehemaligen Kreuz- jezt Walburgis-Pfarrkirche in einem Sarge von Jurakalksteinplatten, deren untere 1' 9" lang und 11" breit ist. Der Sarg ist getragen von zwei andern Steinen gleicher Gattung, die so weit von einander ab- stehen, daß sie den Bodenstein des Sarges zu obiger Breite sichtbar und frei lassen und somit eine Höhle bilden, die nach Innen 6' weit in den Unterbau des Hochaltars hineinreicht, nach Außen aber gegen die hinter dem Hochaltar sich anschließende Gruftkapelle zu mit zwei vergoldeten eisernen Thürchen verschlossen ist. Deffnet man nun diese Thürchen in der Zeit vom März bis Oktober, so erscheint der genannte Sargstein ganz gleich allen andern ihn tragenden und umgebenden Steinen des Altarbaues; er ist rauh, nicht geschliffen, nicht porös, völlig trocken. Dagegen vom 12. Oktober, dem Gedächtnistage der Beisezung, bis zum 25. Februar, dem Jahrestage des Todes der hl. Walburga, bietet derselbe eine ganz außerordentliche Erscheinung dar, die auch selbst bei der strengsten Kälte Statt hat. Es zeigen sich an demselben allein, während die andern Steine trocken bleiben, allmählig große, perlenartig herabhängende Tropfen einer krystallhellen, geschmack- und geruchlosen, von aller kalk- oder salzhaltigen Beimischung völlig reinen Flüssigkeit, welche daran in großer Menge an den silberplattirten Wänden der Höhle herunterträufelt und in goldenen Schalen sich sammelt. Diese Flüssigkeit ist das seit mehr als tausend Jahren unter diesem Namen bekannte Walburgisöl.

Das ist die Thatsache. An der Erklärung derselben aus na-

türlichen Ursachen sind bisher alle Versuche gescheitert. In der Eigenschaft des Steines kann es unmöglich liegen, daß er in dieser Art eine solche Menge von Flüssigkeit „ausschwitze“. Denn warum sollte gerade dieser Stein so schwitzen, während alle andern neben, unter und über ihm ganz trocken bleiben, obwohl sie alle von demselben Bruche sind? Warum sollte dieses Schwitzen alljährlich zur bestimmten Zeit regelmäßig stattfinden, während zu jeder andern Zeit, selbst bei der feuchtesten Witterung und in den nassesten Jahreszeiten davon keine Spur zu bemerken ist?

Doch ja, es kamen einige Male auch Unregelmäßigkeiten vor bei dem „Schwitzen dieses Steines“; aber gerade diese Unregelmäßigkeiten überzeugen uns auf das vollkommenste von der Uebernatürlichkeit dieses wunderbaren Deles.

Einmal nämlich, als der Kirchendiener im Gotteshause St. Walburg von Raubmördern tödtlich verwundet und so die Kirche durch Blutvergießen entweiht wurde, da hörte dieses hl. Del plötzlich zu fließen auf. Wo ist nun dergleichen an einer andern Feuchtigkeit, welche auf natürliche Weise aus einem Steine hervortriest, gehört und gesehen worden? Wo sind solche Steine in Haus oder Keller oder Kirche ausgetrocknet, nachdem in ihrer Nähe ein Blutvergießen stattgefunden hatte? Ein anderes Mal, als wegen Mißhandlung des Bischofs Friedrich II von Parsberg die Stadt Eichstätt mit der Strafe des Interdiktes belegt wurde, da hat sich im Laufe des ganzen Jahres auch nicht ein Tropfen von Flüssigkeit an dem Sargsteine der heil. Walburga gezeigt. Als aber das Interdikt wieder aufgehoben wurde und Bischof Friedrich an der Spitze der gesammten Bürgerschaft Eichstätts einen Wittgang nach St. Walburg hielt, demüthig flehend, es möchte die Stadt nicht länger mehr dieses Gnabenschazes beraubt bleiben, da fing das heil. Del wieder zu fließen an, und zwar so reichlich, daß man einen halben Krug damit füllen konnte. Gretfor macht hiebei in seiner Abhandlung über den hl. Delfluß die Bemerkung, „ob auch die Altmühl ausgetrocknet, ob Brunnen und Quellen in Eichstätt verstopft seien, als die Stadt mit dem Interdikte belegt war?“ Ein gegentheiliges Ereigniß wurde am 7. Juni 1835 constatirt. Man öffnete an diesem Tage für Fremde die Gruft und fand den Stein zum größten Erstaunen so reichlich von Del triefend, daß die unten angebrachten Schalen bis an den Rand gefüllt waren, während sonst um diese Jahreszeit keine Spur von Flüssigkeit sich zeigt. Einige Wochen darnach erfuhr man den Grund, warum die heil. Walburga an diesem ungewöhnlichen Tage mit ihrem wunderbaren Dele so freigebig war. Es kam nämlich das langersehnte königliche Dekret, welches die Wiedereröffnung des Klosters St. Walburg genehmigte. Es ist unterzeichnet von König Ludwig I. und trägt das Datum: 7. Juni 1835.

Diesen Beweisgründen, welche bereits jeden vernünftigen Zweifel über dieses hl. Del zu entfernen im Stande sind, reihen wir das Zeugniß des berühmten Naturforschers v. Oken an. Dieser ist vor mehreren Jahren auf Einladung eines Spötters und Verächters

des heil. Oelflusses eigens in der Absicht hieher gereist, um diese wunderbare Erscheinung zu untersuchen. Man zeigte ihm das Hervorträufeln des Oeles, man gab ihm alle erwünschten und möglichen Aufschlüsse, und nachdem er Alles genau sich angesehen und erforscht hatte, gab er öffentlich die ungezwungene Erklärung ab: er könne sich das Hervorträufeln dieses Oels nicht auf natürlichem Wege erklären und es nicht als ein natürliches Phänomen bezeichnen. Derselbe Gelehrte nahm denn auch von diesem heil. Oele mit sich nach München, um es chemisch zu untersuchen, und schrieb als Ergebnis dieser Untersuchung hieher, daß er diese Flüssigkeit weder Wasser noch Oel nennen und überhaupt die ganze Erscheinung nach den Gesetzen der Natur nicht erklären könne. Ein solcher Ausspruch eines unparteiischen protestantischen Gelehrten, den man gewiß nicht des Aberglaubens oder der Leichtgläubigkeit beschuldigen kann sollte manche Köpfe seichter und unwissender Spötter zum Schweigen bringen.

Als letzten Beweis für die Behauptung, daß dieses heil. Oel auf wunderbare Weise den Brustgebeinen der hl. Walburga entquellte, führen wir an die ununterbrochene Reihe von Wundern jeder Art, welche durch den glaubigen Gebrauch dieses Gnadenöles gewirkt worden sind und noch fortwährend gewirkt werden. Wer möchte diese Wunder alle aufzählen, wer auch nur die auffallendsten davon anführen? Es ist ja deren eine solche Menge, daß man ein großes Buch schreiben müßte, wollte man nur die auffallendsten davon auswählen. Wir müssen also in dieser Hinsicht den andächtigen Verehrern der hl. Walburga zurufen: „Kommet und sehet!“ Kommet in das Heiligtum der hl. Walburga und sehet mit Augen, wie sehr der Herr diese große Heilige mit Wundern verherrlichte und wie das hl. Oel, so ihren Brustgebeinen entquillt, ein unverstegbarer Born von Gnaden und Segnungen ist für alle diejenigen, welche mit andächtigem und glaubigem Sinne daraus schöpfen!

Uebrigens, hätten wir auch eine Welt voll Wunder als Zeugen für dieses hl. Oel, so würden wir doch mit dem heil. Augustinus gerne zugeben, daß wir für solche, die nicht glauben wollen, keinen Beweis haben, eben weil sie, wie unser göttlicher Heiland sagt, selbst dann nicht glaubten, wenn vor ihrem Angesichte die Todten aus der Unterwelt zurückkehrten.

Ein vorläufiger Unterricht  
über folgende Novene.

§. 1.

**Wie** nothwendig es den bedrängten Seelen sei, sich durch Andachtsübung zu Gott und seinen Heiligen zu wenden.

„Mein Kind, vernachlässige dich selbst nicht in deiner Krankheit, sondern bitte den Herrn und er wird dich gesund machen.“

Groß und vielfältig sind die Drangsale unsers sterblichen Lebens; unter den vielen Armseligkeiten des Leibes und den Krankheiten der Seele aber gibt es keine größere Drangsale als jene, so wir uns selbst anthun, indem wir nicht lernen wollen, wie wir uns zur Zeit derselben zu verhalten haben, und weder rechte Mittel an die Hand nehmen, den erzürnten Gott zu versöhnen, oder das zugeschickte Kreuz abzubitten, noch auch uns bequemen, dasselbe geduldig zu ertragen. Wir klagen zwar viel, weinen und jammern, aber nicht zu dem, der einzig uns helfen kann und soll; ja wir bilden uns ein, wir können selber nicht einmal beten, das Herz sei allzu verstüret, keine Andacht könne Platz haben bei dergleichen Verwirrungen: und in dieser Einbildung bestärkt uns dann gar der leidige Satan, welcher, — da er weiß, daß wir keine kräftigere Waffe als das Gebet gegen ihn haben — uns auf jede mögliche Weise Ueberdruß und Widerwillen gegen dasselbe einzulösen sucht. Daraus entsteht denn nun allein, daß wir nicht bloß in unserer Zaghaftigkeit verbleiben, und auch umsonst, ganz ohne Verdienst leiden, sondern uns noch geradezu versündigen durch Ungebuld und Murren wider Gott. Solches aber ist alsdann ein unersehlicher Schaden für uns, denn eben dasjenige, was uns zur Erlangung der himmlischen Freudenkrone auferlegt und angeordnet war, gereicht uns durch unsere Lauheit zum Verderben.

Was Raths, meine christliche Seele? Was sollen wir thun, um diesem Unheil entgehen zu können? — Wir wollen thun, was Kranke zu thun pflegen, wenn etwa ihnen ein sehr berühmter Arzt, der von aller Welt gepriesen, zugeführt wird; dessen Anordnung unterwerfen sie sich gerne und mit Freuden eine Zeitlang. Wegen seines Ruhmes hoffen sie auf ihn und nehmen alles von ihm mit höchster Willfährigkeit und mit Vertrauen an. — Solchen Kranken lasset uns nachfolgen, indem uns Walburga, die auf Erden gepriesene himmlische Helferin, ihren Beistand anbietet. Lassen wir frischen Muth schöpfen in unsern Leiden und mit kindlichem Vertrauen uns ihrer Anführung gänzlich ergeben.

Also soll Walburga aber nicht nur unsere Nothhelferin, sondern auch eine getreue Rathgeberin, ja eine Lehrmeisterin sein, als welche sie in der Kreuzeschule höchst erfahren, durch ihre Lehre und hohes Beispiel so viele bedrängte und verwirrte Seelen zum Wege des Heiles angeführt hat.

Der ganze Inhalt ihrer Lehre bestehet in jenen vier Punkten, die uns der weise Mann im 38. Kap. so treulich anbefohlen hat.

1. Mein Kind verzage nicht! Das ist das Fundament der beabsichtigten Andacht, ohne welche du nichts erlangst: Ein wahres innigliches Verlangen geholfen zu werden, d. i. ein solches, welches nicht Mühe noch Anstrengungen scheuet, und kraft welches wir uns fähig machen mögen der himmlischen Gnade. — Irdische Hülfe erfordert Gold und Silber — die himmlische aber ein andächtiges festes Vertrauen.

2. Erkenne demüthiglich, daß alles von Gott kommt. Rufe zu Ihm, denn er will gebeten sein: Ich bin der Herr, sagt er, und es ist kein Anderer, ich bin es, der dieses Alles thut. Rufe mich an in der Noth, ich will dich erretten.

3. Weil gemeinlich die Widerwärtigkeiten von unsern Sünden, als Züchtigung und Strafe derselben, herrühren, so müssen wir zuvor unser Herz von ihnen reinigen. Wenn uns unser Herz nicht strafet, so haben wir Vertrauen zu Gott und werden alles von ihm erlangen, was wir bitten. 1. Joh. 3. Sollte ich Ungerechtigkeiten in meinem Herzen haben, so wird der Herr mich nicht anhören. Psalm 65.

4. Weil besondere Gnaden besondern Fleiß erfordern, so sollen auch gute Werke als ein Gott wohlgefälliges Geschenk oder als ein ihm lieblich duftendes Opfer durch die Hände Walburgas ihm dargebracht werden.

Und wirst du nun in diesen vier Stücken nicht ablassen, so folget laut der ewigen Wahrheit der trostreiche Schluß: Der Herr wird dich gesund machen; und in der That wirst du empfinden, daß die Güte Gottes, welche sich ohnedies durch unsere Verdienste ja nicht überwinden läßt, unter Anrufung der heiligen Walburga sehr wunderbar sei.

## §. 2.

### Art und Weise, die Andacht wohl zu verrichten.

1. Vornehmlich sollen wir uns in unserer Andacht ganz mit Ergebung in den Willen des Höchsten stellen; möge Gott uns nun die Gnade, wenn es Ihm gefällig ist, entweder ertheilen, oder, da uns die Erfüllung dessen, was wir ersehnen, nicht zu unserm Heile dient, uns inniglichen Trost und Kräftigung schicken, jenes heilige Ziel und jenen Endzweck zu erfüllen, um dessentwillen uns Gott das Kreuz auferlegt hat.

2. An neun Donnerstagen, oder auch wohl an neun Tagen nacheinander soll in geduldiger Ergebung diese Andacht vorgenommen werden.



3. An jedem der Tage einmal in der Woche ist es nützlich Beichte und Kommunion zu Ehren der heiligen Walburga zu verrichten.

4. Derweil es aber keine bestimmtere noch kräftigere Weise gibt, etwas durch die Fürbitte der Heiligen zu erlangen, als sich in denjenigen Tugenden, darin sie selber so hochgestellt gewesen, zu üben, so wird an jedem dieser Tage ein besonderes Lehrstück aus dem Leben der heiligen Walburga zu lesen vorgestelt. Es ist rathsam, solches bei dem Besuch — sei es vor oder nach — des hochwürdigen Sacraments zu thun und die dabei erwähnte Tugendübung vorzunehmen.

§. 3.

**Verschiedene Werke, die bei Abhaltung der Walburgischen Novena verrichtet werden können.**

1. Walburga zur Patronin und Fürsprecherin auszuwählen.  
2. Ihr Bildniß zu Haus in seinem Kämmerlein andächtig aufbewahren, um sich vor demselben ihrer Fürbitte im Gebete, besonders Morgens und Abends zu empfehlen.

3. Täglich eine h. Messe in derselben Meinung zu hören, das Hochwürdige oft zu besuchen und sich in ihrem Beispiel und in besonderem Vertrauen zu üben.

4. Sich behutsam vor Sünden zu bewahren, besonders aber vor jenen, die am gefährlichsten sind.

5. Seine täglichen Andachtsübungen fleißig zu verrichten und die Vitanei und Tag-Zeiten Walburgas hinzuzufügen.

6. Am Vorabend der Kommunion sich einiger Speisen zu enthalten, oder doch sonst nach Verhältniß und Kräften ein Bußwerk zu verrichten.

7. Almosen zu geben, oder ein Werk der Barmherzigkeit nach dem Beispiel Walburgas, welche so wohlthätig gegen Arme war, zu thun.

8. Zum Heil der Abgeschiedenen zu beten; eine Messe zu hören oder lesen zu lassen und ihnen das Verdienst unsers Kreuzes und der guten Werke zu opfern, denn es gibt kein besseres Mittel von Gott Trost zu erhalten als Andern tröstend zu sein.

§. 4.

**In welchen Umständen man sich dieser Andacht bedienen soll.**

1. Sei man in allgemeinen Nöthen, oder trage man besondere Anliegen, sintemal Walburga eine Helferin in allen Leiden ist.

2. Insbesondere aber ist sie den Müttern, die da gesegnet sind, hilfreich und voll Trost.

3. Den Eltern sämmtlich, die um gute Zucht ihrer Kinder anhalten und um Liebe und Einigkeit in der Ehe flehen.

4. Den Nothleidenden an zeitlichen Mitteln, in Verfolgungen oder schweren Verhängnissen.

5. In Krankheiten des Leibes.

6. In Beängstigung, Kleinmüthigkeit und Verwirrung des Gewissens.

7. Jenen, die schwere Anfechtungen zu leiden, oder sündhafte Gewohnheiten zu überwinden haben.

§. 5.

**Kurzer Inhalt.** Walburga's Lehrstücke, die sich in folgender Novena befinden.

Der erste Tag: Die jungfräuliche Reinheit Walburga's mahnet uns, das sündhafte Gewissen fleißig zu erforschen.

Der zweite Tag: Ihr süßes heilsames Del hat keine Kraft, so lange nicht der Sauerteig der Sünden durch wahre Buße verschwunden ist.

Der dritte Tag: Fester Glaube, kindliches Vertrauen und Herzensreinheit eröffnet den Walburgischen Gnadenbrunnen.

Der vierte Tag: Allein nichts erlangen wir, ohne demüthige Ergebung bei dem, was Gott nicht wohlgefällig, noch uns selig ist.

Der fünfte Tag: Demnach ist Kreuz und Leiden dem Gerechten ein Pfand der ewigen Seligkeit.

Der sechste Tag: Das bittere Leiden Jesu versüßet alle Bitterkeit unsers Leidens.

Der siebente Tag: Zarte Andacht zum hochwürdigsten Sacrament des Altars.

Der achte Tag: Mütterliche Fürbitte Marias.

Der neunte Tag: Demüthige Beharrlichkeit im Gebet ist den Walburgischen Schutzkindern ein unfehlbarer Quell frommer Freudigkeit.

Die Novena der Bedrängten,

oder

Neuntägige Andacht in besondern Anliegen.

Dieselbe soll vornehmlich in jener Tugendübung bestehen, die Walburga, die Heilige, uns gelehrt hat zur Zeit der Drangsale.

Gebet im Anfang der Novena.

Allmächtiger, ewiger Gott, der du allgütig bist und ein väterliches Herz für alle Bedrängten, insbesondere aber für diejenigen hast, die mit kindlichem Vertrauen in ihren Nöthen zu dir ihre Zuflucht nehmen, siehe, ich komme heute zu dir mit betrübtem Herzen und falle dir zu Füßen als ein verlassenes, aber noch nicht ganz verlorenes Kind, dem keine andere Hoffnung nach Hülfe mehr übrig geblieben ist, als auf deine unendliche Barmherzigkeit, welche in unserm Kreuz und Leiden um desto näher pflegt bei uns zu sein, je weiter alle menschliche Hülfe sich entfernt hat. Ich bekenne es, da du mich in Wohlstand und Freuden gesetzt hattest, vergaß

ich deiner und deiner Güte als ein undankbares, in böse Hoffart versunkenes Wesen. Nun aber hast du mich gedemüthigt und durch vielfältiges zeitliches Unheil dieses Heil meiner Seele widerfahren lassen, daß sie als ein zurückkehrendes Schäflein zu dir die Stimme wieder erhebet.

O liebevoller Vater, gedenke deines heiligen Wortes, das du durch den Mund deines Propheten uns zum Troste gesprochen hast: „Am Tage der Trübsal rufe mich an und ich werde dich erretten!“ Siehe, o Gott, der Tag der Trübsal ist schon lange über mich gekommen und die Leiden haben sich gar viel vermehrt. So eile ich denn jetzt zu dir und erhebe meine Stimme aus der Tiefe meines Elends; derweil ich aber durch meine vielfältigen Sünden mich unwürdig gemacht habe vor dem Throne deiner Gnaden erscheinen zu dürfen, so bitte ich dich, du wollest mir gnädiglich den Schutz, die Fürbitte und Leitung deiner heiligen, liebwerthesten Dienerin Walburga verleihen, auf daß, was mein Gebet nicht vermag, durch ihre hohen Verdienste mir ersezet werde. Erbarme dich, Herr und Gott, gib mir hierzu deinen Vatersegen; entferne von mir den verderblichen Geist der Trägheit und Zaghaftigkeit, gib mir einen lebendigen Glauben und kindliches Vertrauen; erleuchte meinen Verstand und kräftige meinen Willen, auf daß ich diese Uebungen unter dem Beistande deiner Gnaden getreu vollenden möge. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Dich aber, o heilige Walburga, meine auserwählte Mutter und Fürbitterin, flehe ich nun durch dein liebevolles und wohlthuendes Herz an. Du trugst es nicht allein in der Zeit deines segensvollen Lebens, sondern du trägst es in allen Zeiten deiner himmlischen Glorie gegen alle Bedrängte; o wollest du nun auch mein Flehn und meine Andacht in deinen Schutz und Schirm nehmen! Stärke mich in meinem Vertrauen und trage mein Begehren und meine Bitten vor Gott; rede du für mich an seinem Throne. O meine liebevolle Schutzherrin, was ich meiner Sünden wegen unwürdig bin zu ersuchen, das erlange du mir durch die Kraft deiner Fürbitte und Verdienste, insofern es zu Gottes Ehren und zu meinem Heile gereichet, denn nichts mehr verlange ich in-

brünstiger, als nur nach dem heiligsten Willen des Herrn noch zu leben, in seiner Gnade zu sterben und seiner Anschauung mich ewiglich zu erfreuen. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

### Erster Tag.

**Jesús, der liebevolle Heiland aller Nothleidenden, ladet dich durch Walburga zu seinem Gnadenthron ein.**

„Kommet alle zu mir, die ihr mit Mühen und Arbeit beladen seid, ich will euch erquicken.“

Walburga, als eine bewährte Nothhelferin lehret dich, zu solcher Gnade dein Herz vorzubereiten und durch fleißige Erforchung des Gewissens alles von dir zu entfernen, was dir bei dieser Andacht hinderlich sein könnte.

Der gottselige Lebenswandel Walburga's ist, wie schon oben gesagt, ein klarer Spiegel, dessen sich die gottliebenden Seelen zu ihrem geistigen Fortgange fleißig bedienen sollen. Wer vor einem Spiegel steht, sieht nicht den Spiegel nur, sondern sich selbst darin mit allen Makeln seines Angesichts. Zu diesem Endzweck also soll vornehmlich dieser Spiegel gebraucht werden, und heute und in dieser Woche deine eifrigste Uebung sein, vor demselben dein Gewissen klar zu erforschen und unter Leitung der heiligen Walburga dich eines demüthigen Erkenntnisses deiner selbst zu befließen.

### Meinungsgebet.

„Kommet alle zu mir 2c.“

O, welch' eine süße und liebevolle Stimme in den Ohren des Sünders: eine wunderthätige Gnade, welche uns also trostreich rufet von den Thränen zu den Freuden des Geistes! \*) Magdalena, wie tief sie auch in die bitterste Trauer um ihren gestorbenen Bruder Lazarus versenkt war, sobald sie von ihrer Schwester Martha hörte: „Jesus ist da und rufet dich!“ da stand sie eilends auf, ging ihrem geliebten Heiland entgegen und empfing Ihn mit heißem Verlangen und in höchster Ehrerbietung. Siehe, da war alle Trauer verschwunden und alle Zähren hatten ein Ende. Lazarus stand von den Todten auf und man bereitete ein festliches Gastmahl.

Meine Seele! mache dich auf und lasse deine eiteln Zähren dahinfließen, denn Jesus dein Heiland kündigt auch dir heute ein Freudenfest an. Ein herrliches Gastmahl hat er vorbereitet, alle bedrängte und betrübte Seelen zu erquicken. Arme und Reiche, Hohe und Niedrige, alle ohne Unterschied

\*) Thom. v. Kempen II. Buch, 8. Kap.

hat e  
jenige  
zu sel  
du vo  
reich

V.  
H.

gegen  
die d  
rufen  
thätig  
übun  
Geist  
dieser  
Woh  
möge  
Ginti

ten S

Leibes

bei J

liegen

sei.

Mutt

reine

ihren

Heili

Gott

genie

die C

ihren

Unm

Reig

hat er geladen; insbesondere und am liebreichsten aber diejenigen, die hülflos und verlassen ihre vertrauende Zuflucht zu seinen Heiligen genommen haben. Prüfe dich wohl, wie du vor ihm erscheinen wollest und dein Herz zu seiner gnadenreichen Heimsuchung bereitest.

### Bitte um den Segen.

V. O heilige Jungfrau Walburga, bitte für uns,

R. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Christe Jesu, der du so barmherzig und gnadenreich gegen alle Bedrängten bist, besonders aber gegen diejenigen, die dich unter dem glorreichen Namen Walburgas anrufen; ich bitte dich heute durch die Verdienste dieser wunderthätigen Nothhelferin, du wollest meine vorhabende Andachtsübung gnädiglich segnen und mir den Beistand des heiligen Geistes verleihen, durch welchen ich, erleuchtet und gestärket, dieselbe in deiner Gnade anfangen und nach deinem göttlichen Wohlgefallen zum Trost und Heil meiner Seelen vollenden möge; der du lebest und regierest mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes in Ewigkeit. Amen.

### Walburgisches Lehrstück

für diese Woche.

Fleißige Erforschung des Gewissens muß die erste Vorbereitung der bedrängten Seelen sein, um durch Walburga inniglichen Trost von Gott zu erhalten.

„Wer die Reinheit des Herzens lieb hat, wird wegen der Holdseligkeit seines Leibes den himmlischen Königtum zum Freunde haben.“ Sprichw. 22.

„Offenbare dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn.“ Psalm 36.

Mein Kind, willst du in Walburga's Namen Hülfe und Trost bei Jesu suchen, so mußt du vor Allem erforschen, bevor du deine zeitlichen Klagen und Anliegen vorbringest, in welchem Stande deine Seele sei. Walburga ist zwar eine holdselige, mitleidsvolle und freigebige Mutter und Helferin all derer, die sie verehren, aber sie ist auch eine reine, keusche und heilige Jungfrau; heilig schon in ihrer Jugend, in ihrem Leben und in der Lehre. Alle Unreinheit des Herzens ist ihrer Heiligkeit verabscheuungswürdig. Von dem Reinen und Heiligen — von Gott kommt jeglicher Trost her, und wie kann das Herz Ruhe und Frieden genießen, wenn in der Brust noch die Schwere der Sünden liegt. Sei die Sonne auch noch so klar und hell, niemals doch durchdringt sie mit ihrem Scheine jene Gewässer, welche trübe und voll Unrath sind.

Und wer weiß, ist es nicht vielleicht die nächste Ursache deines Unmuths und Leidens, daß dein Herz annoch mit so vielen sündhaften Neigungen behaftet ist, die du noch nicht recht erkannt und abgebußt hast?

Höre an, was unser Heiland Margaretha von Cortona selbst gelehrt hat Einstmal als diese Jungfrau bei ihrer ersten Befehung eine Andacht begonnen und vor dem Kreuzesbilde ihr Begehren laut aussprach, da mußte sie, anstatt des ersehnten Trostes, folgende scharfe Mahnung vernehmen: „Was begehrest du Armfelige; amnoch bist du ein böses Kind und bleibst armfelig, so lange du nicht dein ganzes sündiges Leben vollkommen beichten wirst.“ Diese Antwort erschütterte Margaretha, denn eben erst hatte sie gebeichtet und fest geglaubt, nichts in ihrem Bußgeschäfte versäumt zu haben, indem sie sogar ihre eitele Kleiderpracht in Liebe zu Jesum abgelegt habe und es mit ihrem Bußgewande vertauscht, darin sie nun eben unter dem Kreuze lag. — Von neuem schöpfte sie Muth, begab sich abermals zu einer genauern Erforschung des Gewissens und ließ nicht ab, alle Verborgeneheiten ihres Herzens also zu durchsuchen und deren sündige Schwächen zu bereuen, daß sie endlich den ersehnten Seelentrost tief empfunden, eine liebliche Stimme vernahm, gleich als ob sie, ein neues Gnadenkind, von Jesu begrüßet würde. Diese himmlische Wonne bewegte ihr Innerstes; sie entsagte den weltlichen Lüsten und gelobte ihr übriges Leben in strenger Gottesfurcht hinzubringen.

Christliche Seele! wenn du auch einmal in deinem Leben verlanst, im Herzen solch tröstliche Stimme deines Heilandes zu hören und als ein Gnadenkind Walburga's in deinem Kreuz begrüßet zu werden, o so laß dir heute diese Walburgische Lehre nahe gehen, und die Uebung dieser Woche sein, daß du dein Gewissen aufs Strengste erforschest und es reinigst von aller Sünde, auf daß du fürder einer größern Herzensreinheit seist. — Der die Unschuld der Seele lieb hat, wird es recht empfinden, daß Jesus ein treuer Geliebter der reinen Seelen sei.

### Erste Tugendübung.

#### Bittgebet zu Jesu um Herzensreinheit.

(Nach der Kommunion, oder auch in der Woche beim Besuche des Hochwürdigen zu beten.)

Jesu, o mein Heiland und Seligmacher; der du dich gewürdigt hast im allerheiligsten Sakramente, als in einem gnadenreichen Throne deiner Liebe und Barmherzigkeit, beständig bei uns zu bleiben, damit wir dir unsere Nöthen klagen und auch in zeitlichen Verlassenheiten von deiner Güte Trost empfangen können; siehe mich hier, von deiner unendlichen Barmherzigkeit angetrieben, zu deinen Füßen liegen. Unter dem Schutze deiner liebwerthesten Dienerin und wunderthätigen Heiligen Walburga bete ich dich an, mein Herr und Gott. Dir opfere ich mich und alles, was mein ist, bevor ich aber mein Flehen dir vorzutragen wage, bitte ich dich, mein liebevollster Heiland, laß doch nicht zu, daß ich mit solchem Gemüth oder mit solch heimlich böser

Neigung, welche deinem heiligen Wohlgefallen oder deiner Gnade zuwider sei, zu dir mich wende.

O, liebeichster Heiland! der du das Licht der Welt bist, das da alle Finsterniß der menschlichen Herzen durchdringt; der du ein besonderes Wohlgefallen daran hast, wenn wir selber unsere Missethaten mit demüthigem Herzen erkennen und in kindlicher Reue dich als einen Vater der Barmherzigkeit um Gnade anflehen, laß es dir gefallen, durch einen Blick deines Gnadenlichtes mir die verborgenen, heimlichen Fehler meines verderbten Herzens aufzudecken, damit ich zur rechten Zeit jene Mittel an die Hand nehmen möge, die mir sowohl zur Heilung meiner Seele, als auch zum zeitlichen Troste von Nöthen sind.

Ich bin elend, der vielen unzähligen Schwächen und Drangsale wegen, die über mich kommen; — allein mein größtes Elend ist, daß ich den bösen Zustand meiner Seele und ihre verborgenen Krankheiten nicht recht erkenne. Bereite dann, o Herr, dir selber meinen Geist und meine Seele zur Heimsuchung; gieße, ein himmlischer Samaritan, in die Wunden meines Herzens deinen heilsamen Wein und dein salbendes Del, damit aller Unrath der Sünde ausgereinigt werden möge und mein Gebet also würdig sei, vor deinem allerheiligsten Angesicht aufgenommen zu werden.

### Schlussgebetein.

für diese Woche.

Wie ein Kranker lege dich vor die Thüre des Herrn und lasse nicht ab, zu sehen und zu seufzen:

Herr, verwirf mich nicht von deinem Angesichte.

O, laß mein Flehen zu dir kommen.

Ich will meine Wege in deinem Angesichte richten und du wirst mein Heiland sein.

Reinige mich von heimlichen Sünden und schone meiner wegen fremder Missethaten.

Heilige Walburga, komme mir zu Hülfe! Amen.

### Zweiter Tag.

Jesus kommt, ein barmherziger Samaritan, zu dir, deine Wunden zu heilen; er ladet dich abermals durch Walburga hierzu ein.

„Kommet alle zu mir 2c.“

Walburga, die erfahrene und himmlische Helferin, lehret dich, mit getreulichem Herzen deine Wunden aufzudecken und durch bittere Reue süßen Trost zu erlangen.

Niemand ist göttlichen Trostes würdig, als der sich fleißig in heiliger und bitterer Reue geübet hat.\*) Nachdem wir demnach erkannt haben, wie oft und vielfältig wir den Zorn Gottes durch unsere Sünden verdient haben, so wollen wir in dieser Woche unter Anführung der heil. Walburga fleißig fortfahren uns in wahrer kindlicher Reue zu üben, auch ihre Bußwerke, mit welchen sie freiwillig und streng gegen sich selbst verfuhr, Gott aufopfern, damit wir uns geduldig in alle diejenigen fügen, die Gott uns auferlegt.

### Meinungsgebet.

„Kommet Alle zu mir 2c.“

Liebreichster Heiland Christe Jesu! mit tiefster Demuth und Bereitwilligkeit meines Herzens vernehme ich dein heiliges Wort, mit welchem du mich so gnadenreich zu dir eingeladen hast; ich nehme es an als das Wort deiner ewigen Wahrheit, daran ich nicht zweifeln darf; ich ehre es auch als dasjenige deiner unendlichen Güte und kann darum ja auch nimmer verzagen. Es ist dein Wort, was du geredet und es gehöret mir, denn du hast es nur um meines Heiles willen geredet. Gerne und häufig will ich es bei mir erwägen, damit ich es tief in mein Herz präge. Aber wie darf ich mit Vertrauen zu dir kommen, der ich nicht nur mit Mühen und Arbeiten, sondern auch mit Sünden beladen bin? Wie soll ich bei dir den inniglichen Trost der Seele finden, der ich bekennen muß, nichts anders von dir verdienet zu haben als Zorn und Strafen. Herr, Gott! wenn ich deiner Heiligkeit gedenke, werde ich beschämt in mir und muß erittern vor Furcht. Gehe ich nicht hin zu dir, wie du mich geladen, so entfliehe ich dem Leben. Dränge ich mich aber unwürdig zum Allerheiligsten, so kommt dein gerechter Zorn über mich. Darum o Herr, mein Gott, mein Helfer, mein Rathgeber in all meinen Anliegen und Nöthen, was soll ich thun?\*\*)

### Bitte um den Segen.

V. Bitte für uns, o heil. Jungfrau Walburga!

R. Auf daß wir u. s. w.

Mein gültigster Jesu, liebreichster Heiland! der du uns

\*) Thomas v. Kempen III. Buch, 40. Kap.

\*\*) Thomas v. Kempen IV. Buch, 6. Kap.



so freundlich zu dir einladest und es dennoch weißt, wie unwürdig ich mich deiner Gnade gemacht habe, ich bitte dich durch die Verdienste der heiligen Jungfrau Walburga und um ihrer unbefleckten Unschuld und ihrer engelhaften Herzensreinheit willen, du wollest mir zu erkennen geben, wie ich mein Herz zu deiner göttlichen Heimsuchung vorbereiten möge, um also würdig zu sein, von dir den Trost der Seele zu empfangen. Amen.

### Walburgisches Lehrstück

für diese Woche.

„Das Gebet der Demüthigen durchbringt die Wolken.“

„Ein zerknirschetes, gedemüthigtes Herz wird Gott nicht verschmähen.“

Es gibt kein sicheres Mittel, um in Trübsalen Gnade von Gott zu erlangen, als sich in demüthiger Erkenntniß und Erwägung seiner Sünden zu üben; demnächst sich aller göttlichen Gnaden und Erbarmungen unwürdig zu halten: „Demüthigt euch unter der gewaltigen Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur Zeit der Drangsale.“ 1. Petri 5.

Wie nun aber bei der heiligen Kommunion diese Demuth und Bußfertigkeit geübet werden könne, davon gibt uns unsere himmlische Fürstin Walburga ein schönes Beispiel. Wie sehr sie auch in engelhafter Reinheit lebte, niemals doch ist sie zum Tische des Herrn gegangen, sie habe denn zuvor ein Bußkleid angelegt. \*) — Von Jenen, welche ihr Leben beschrieben, wird einhellig erzählt, daß jemehr sie von Gott mit besondern Gnaden gezieret worden sei, um desto mehr habe sie die Strenge ihrer Bußwerke verdoppelt, und sich in Demuth und Selbstverläugnung so sehr geübt, daß man sie nur mit Recht: Walburga, die unschuldige Büsserin, nennen könne.

Meine christliche Seele, kannst du dieser großen Heiligen auch schwerlich in ihrer ganzen Strenge nachfolgen, so kannst du wenigstens doch ihrem hohen Beispiele nachzustreben suchen und dich einer wahren, inniglichen Reue über deine Sünden befleißigen.

„Willst du,“ spricht Christus, „daß ich zu dir komme und bei dir bleibe, so lege den alten Sauerteig aus und reinige die Wohnung deines Herzens; schließe aus die ganze Welt und aller Laster Getümmel; sitze einsam und betrachte deine Vergehungen in Bitterkeit deiner Seele: und ein Jeder, der da Liebe hat, bereitet seinem Geliebten die schönste Wohnung.“ \*\*)

Niemand ist des göttlichen Trostes würdig, als der sich fleißig in der heiligen, bitteren Reue geübt hat.

Lucas 15. hat zwar der Vater der Barmherzigkeit den verlorenen Sohn zu Gnaden aufgenommen, allein bevor er ihm fröhliche Musik und ein Freudenfest gab, mußte er ein neues Kleid anlegen und einen gülden

\*) Dasselbe wird zu Eichstädt mit großer Ehrfurcht aufbewahrt.

\*\*) Thomas v. Kempen IV. Buch, 12. Buch.

Ring an seinen Finger thun und alsdann begann erst das Freudenfest in seiner Lieblichkeit.

Also bedenke denn auch heute, meine Seele, wofern du himmlischen Trost von deinem Jesu erwartest, wie du dich in wahrer Buße und Reue üben wollest; und wenn nichts Schweres dein Gewissen beunruhigt, so verharre nichts desto weniger in demüthiger Gottesfurcht.

## Zweite Tugendübung.

### Demüthige Reue aus Liebe zu Jesu.

Nach der heil. Kommunion und die Woche hindurch zu beten.

Herr, wer bist du und wer bin ich, daß ich von dir, als ein Gnadenkind der heiligen Walburga, heimgesucht werde und an deinem himmlischen Tische, in dem Namen der großen Heiligen, erscheinen darf? Ach laß mich doch wie die Büßerin Magdalena dir zu Füßen fallen und meine Zähren, die ich bisher so unnützlich wegen zeitlicher Betrübniß vergossen habe, jetzt über meine Sündenschuld weinen. Ohne die reumüthigste Empfindung meines Herzens darf ich, der ich mir durch so manches Unrecht den Brunnen der Gnade verstopft habe, nicht zu dir treten. Mein Herz ist tief betrübt, mein Sinnen mir verwirrt und zerschlagen; aber eben diese meine verderbliche Zerschlagenheit ist es, die mir längst meine Missethaten klar genug vorgerufen und deinen Zorn an den Tag gegeben hat, den ich mir durch mein sündiges Leben heraufbeschworen habe. Wehe mir, der ich bisher so viel geklagt und geweinet, ohne eigentlich zu wissen, was ich zu beklagen und zu beweinen gehabt! Ohne zu bedenken, daß deren Ursache meine gerechten Strafen seien. Trauern sollte ich und mit heißen Zähren beweinen, daß ich so oft und vermessentlich von Gott meinem Herrn abgewichen bin und seine heiligen Gebote übertreten habe. —

Was soll ich denn nun anders sagen, nun ich wiederum zu ihm zurückkehre, was anders, als jenes Wort seines Dieners: Herr, ich habe gesündigt, ich bin deines Trostes und deiner göttlichen Gnade nicht werth; handeltest du mit mir nach deiner Gerechtigkeit und liebest mich arm und trostlos, so daß ich ein Meer von Thränen vergießen könnte, ich wäre dennoch deines Trostes unwürdig. Ich verdiene

nichts anders, als von dir hart gestraft zu werden, mein Gott, denn ich habe dich, du liebenswürdigstes Gut, so oft und schwer beleidigt.

O Fluch der bösen Neigungen und Fehler, die mir den göttlichen Zorn aufgeladen. Wie lange werdet ihr mich noch so abscheulich und verhaßt in dem heiligen Angesichte Gottes machen und mir den so lange erwünschten Trost seiner himmlischen Gnaden benehmen? Wer wird meinem Haupte Wasser geben und meinen Augen einen Brunnen von Zähren, damit doch endlich ausgewaschen und vertilgt werden möge, was mich so mißfällig in deinen Augen, o mein Gott, gemacht hat?

Jesu, du unbeflecktes Lamm, das da die Sünden der Welt hinwegnimmt, du wirfst mich in deinem rosenfarbigen Blute von dem Schmutze der Sünden reinigen; in dir steht all mein Hoffen: unwürdig bin ich zwar deines Angesichts, aber dieses ja ist deine unbegreifliche Güte und Barmherzigkeit, daß du mich durch dich selbst und deine Verdienste wollest würdig machen. Ich bin jenes verlorne Kind, das du als ein Vater der Barmherzigkeit gesucht und durch die augenblicklichen Drangsale so gnädiglich zu dir zurückgerufen hast; ich war als ein irrendes Schäflein vom Wege des Lebens abgewichen und in alles Elend gerathen; du aber, o Herr, bist mir als ein guter Hirt nachgegangen und hast mich durch gnädige Strafe zurückgewiesen. Ich bin ein armseliger Mensch, der durch die Sünde in die Hände der Ruchlosen gefallen war; sie haben mich des Kleides der Unschuld beraubt und mich bis zum Tode verwundet. Du bist nun mein himmlischer Samaritan, der mich, da ich von allen verlassen war, aufgenommen hat. O du mein liebreichster Heiland, verlasse mich auch jetzt nicht in meinem Elende und meiner Noth; strecke deine kräftige Hand aus und eile mir zu helfen; schaffe in mir ein neues Herz, welches dich recht erkennt; schaffe in mir ein demüthiges Herz, welches dich ewiglich liebet, nicht nur in Wohlfahrt und Glück, sondern auch in Kreuz und Widerwärtigkeiten, damit ich also würdig sein möge, dir vor dem Throne deiner göttlichen Barmherzigkeit ein angenehmes Opfer darzubringen. Durch

die strengen Bußwerke, durch die Zähren der Liebe, die die reine Seele Walburga in der Zeit ihres Lebens geübet und vergossen hat, bitte ich dich, o Gott, inständiglich. Amen.

### Schlussgebetlein. ¶

1. Herr, sei mir gnädig deiner Barmherzigkeit wegen!
2. Heile meine Seele, denn ich habe gesündigt.
3. Vermirf mich nicht von deinem Angesicht und laß deinen heiligen Geist nicht von mir weichen.
4. Ich will den Zorn Gottes tragen, denn ich habe gesündigt.
5. O Gott! dich liebt mein ganzes Herz,  
Und dieses ist mein größter Schmerz,  
Daß ich erzürnt mein höchstes Gut!  
Ach, wasch mich rein in deinem Blut.

D heilige Walburga, gedenke meiner in deiner ewigen Glorie!

### D r i t t e r T a g .

Jesus, als ein Heil der Kranken, rufet dich durch Walburga zu sich, dir deine Gesundheit wieder zu geben.

„Kommet alle zu mir etc.“

Walburga, die liebende Fürsprecherin, leitet dich an, wie du dein Flehen zu Gott richten sollst und ermahnet dich mit innigem Vertrauen, als ein gutes Kind, zum Vater zu sprechen.

Der Apostel Paulus zu den Hebräern im 4. Kap. legt es weitläufig aus, was für ein väterlich liebendes, gütiges Herz Christus unser Heiland zu uns trage; er ermahnet dieselben aber auch gleichzeitig, daß sie nicht ermangeln sollen, auch ihm ein kindlich treues Herz darzubringen.

Lasset uns denn mit Vertrauen hin zum Throne seiner Gnaden treten, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen, zur Zeit, da uns Hilfe sehr von Nöthen. Ausharrendes Vertrauen soll dann die Uebung dieser Woche sein, damit ich mir nicht etwa durch Mißtrauen und Zaghaftigkeit die Gnaden Gottes verwirke und mir, gleich den ungeduldigen Israeliten in der Wüste, widerfahre, daß sie, gleichviel der göttlichen Verheißung, dennoch ihres Mißtrauens wegen nicht zum gelobten Lande gelangten.

### Meinungsgebet.

Gütigster Jesu, liebeichster Heiland, ich danke dir, Lobe und preise dich, daß du dich herabgelassen, an mich armen und elenden Sünder zu gedenken, und in der Größe deiner Gnade und Barmherzigkeit dein eigen Fleisch und Blut zur Speise meiner Seele vorbereitet hast und mich zu deinem Mahle oft und liebeich einladest. Gelobt und gebenedeit sei diese deine Güte in alle Ewigkeit. Doch was soll ich

noch thun, damit mein Gebet noch einmal recht würdig werden möge, die versprochene Gnade deiner trostreichen Heim- suchung zu kosten. Laß mich o Herr, jenen verborgenen Weg finden, durch welchen so viele deiner Diener und Die- nerinnen zu den verborgenen Schätzen deiner Güte und Milde hineingedrungen sind. Du hast deine wunderthätigen Erbarmungen schon so vielen Nothleidenden durch die hei- lige Jungfrau Walburga erwiesen und dein Name ist glor- reich geworden in aller Welt. O, laß mich die Zahl der- jenigen vermehren, die dein Lob singen und preisen.

### Bitte um den Segen.

V. Bitte für uns, o heil. Jungfrau Walburga.

R. Auf daß wir würdig werden u. s. w.

Mit tiefster Demuth und zerknirschem Herzen falle ich dir, o Jesu, heute zum dritte Male zu Füßen und bitte, du wollest mir deinen heiligen Segen verleihen, daß ich mein beabsichtigtes Gebet, zu deiner Ehre und zu meiner Seele Heil, verrichte. Da ich mir aber täglich mehr böser Neigungen in meinem Herzen bewußt werde, die dir miß- fällig und mir in meinem guten Vorhaben hinderlich sind, so ist heute mein besonderes Begehren, du wollest mir zu erkennen geben, was du vornehmlich verlangest, das von mir ent- fernet werde; darum bitte ich dich durch die Verdienste Wal- burgas, insbesondere aber durch ihre strengen Bußwerke und ihre heilige Unsterblichkeit.

### Walburgisches Lehrstück.

Fester Glaube und kindliches Vertrauen eröffnet den göttlichen Gnadenbrunnen.

„Wenn du von Herzen glaubest, daß Gott ein Arzt sei, der alle Krankheiten heilet, so wirst du von ihm großen Trost empfangen.“ (Walburga S. 4. ihres Lebensgesch.)

„Wer glaubt, dem ist alles möglich.“

Zwei starke Arme, sagte der berühmte Bettler bei Tauler, habe ihm Gott gegeben, um sich mit denselben in Nöthen zu helfen und gegen alle Widerwärtigkeiten zu wehren. Der eine sei die Demuth; mit diesem Arm unterwerfe er sich aller göttlichen Anordnung, erkenne Gott als seinen Herrn, ohne dessen Gnade er nichts könne, noch vermöge, schätze sich auch unwürdig alles Trostes. Der andere aber, der rechte Arm, sei ein lieben- des Vertrauen, eine innige Liebe zu Gott, mit welcher er, wenn er in Noth gerieth, sich an Gott und an seine allvermögende Warmherzigkeit

anzuhängen pflege. Also, sagte er, seien ihm diese beiden Tugendübungen ein unüberwindlicher Schild gegen alle Widerwärtigkeiten, und was auch immer für Unglück über ihn kommen möge, seine Seele gewänne dennoch inniglichen Trost und Erfüllung ihres Verlangens.

Diese Lehre ist auch eben diejenige, welche uns unsere himmlische Helferin in Worten wie in der That gelehret hat.

Was die Demuth anbelangt, das haben wir bereits gehört; allein jetzt wollen wir auch erwägen, wie unser Vertrauen wirksam werden kann. Es ist nicht also schwer, sich besonderer Gnaden unwürdig zu schätzen, oder auch unsere Unvermögenheit zum eignen Besten zu erkennen. Mehr aber kostet es, einen festen, lebendigen Glauben und ein unerschütterliches Vertrauen zu Gott zu gewinnen, denn daran ist alles gelegen, und nach Walburgas Lehre zwar also, daß vollkommene Hilfe da komme, wo nur das kindliche Vertrauen und der kräftige Glaube an die allvermögende Gewalt und unendliche Güte Gottes sei. „Wenn du,“ so sagte unsere Trösterin zu eines Edelmanns Tochter, „wenn du von Herzen glaubest, daß Gott ein Arzt sei, der alle Krankheiten heilet, so wirst du von ihm großen Trost empfangen.“ Wie sie gesagt, also ist es erfolgt und widerfährt es noch heute und alle Tage all denjenigen, die sich als fromme ergebene Seelen in den Schuß der heiligen Walburga begeben.

Aber wie kommt es denn, meine Seele, daß du immerfort noch in deinem Kleinmuth verharrest? — Ich kann nicht beten, sagst du, Gott erhört mein Gebet nicht, Gott ist meiner vergessen, der Vater hat mich verlassen. O du armseliges Geschöpf, wie kannst du denken, dein Heiland, der dich so lieblich zu sich einladet, er habe dich vergessen? Hat sein Vater im Himmel uns nicht so ausdrücklich seine Hilfe versprochen, indem er sagt: Am Tage der Trübsal wirst du mich anrufen und ich werde dich erhören?! Und wer hat doch jemals gehört, daß ein armes bedrängtes Kind mit wahren Vertrauen zu ihm seine Zuflucht genommen und es verlassen worden sei? Ich bin ziemlich an Jahren gekommen, habe viel gesehen und viel gehört, aber das Einzige habe ich weder gehört noch erlebt, daß ein gerechter Mann, der seine Hoffnung auf Gott gesetzt, daß er, noch auch seine Kinder jemals verlassen worden sei. Ich selbst, sagt er oft, bin hierin nie betrogen worden: Zum Herrn habe ich geschrien in meiner Trübsal und er hat mich erhört. Ps. 119. Ferner spricht er: Unsere Väter haben zu Gott gerufen in der Zeit der Betrübnis und Gott hat sie erhört. — Alle, die auf Gott hoffen, sollen erfreuet werden und ewig frohlocken. Ps. 5. — und also hieße es schon im alten Gesetz — während im neuen die Liebe und Güte Gottes sich bewähret und Christus uns seine Versprechungen wiederholet. Dazu hat er uns so kräftige Gnadenmittel in dem Gebrauch der heiligen Sakramente im Gebete und selbst die Fürbitte der Heiligen angeordnet und uns sogar seine eigne Gegenwart in dem hochheiligsten Opfer dargestellt: — wie könnten wir noch mehr Beweise seiner willfährigen Güte verlangen? O christliche Seele, der liebe Gott, der sich selbst zur Speise dir hingegeben hat, was wird er dir hinsähere verweigern können?

ihren  
verh  
die a  
preis  
denm  
mein  
ich n  
Gott  
helfe  
ohne  
Gute  
Kran  
Glen  
nes  
kann  
Vater  
für  
laden  
ner  
noch  
doch  
was  
sprac  
in m  
es fi  
deine  
kann  
an u  
sehur  
Ang  
daß  
eine  
für  
Seel  
zula

Dritte Tugendübung.  
Kindliches Vertrauen zu Jesu.

Wie lange wird meine Seele noch vor dir, o Jesu, in ihrem verderblichen Mißtrauen und in ihrer Verwirrung verharren? So viele Schwerbedrängte finden bei dir, o Gott, die gewünschte Ruhe ihres Herzens wieder und loben und preisen mit innigster Freude deine väterliche Güte. Sollte denn dein liebevolles Herz nicht mächtig genug sein, auch meine sündige Seele an sich zu ziehen? Wohin anders soll ich mich mit meiner Hoffnung wenden, als zu dir meinem Gott und Herrn? Du bist ja einzig und derjenige, der mir helfen kann und helfen muß; ohne dich kann ich nichts, ohne dich bin ich nichts, von deiner Hand kommt Alles, Gutes und Böses, Glück und Unglück, Gesundheit und Krankheit. So weiß ich denn auch wohl, daß dir all mein Elend bekannt sei, denn du durchgründest das Innerste meines Herzens; ich weiß auch, daß du mir nicht allein helfen kannst, sondern auch helfen willst, denn du hast ein treues Vaterherz, das nicht betrügt. Du selbst hast ein Verlangen für unser Heil und uns darum mit Freundlichkeit eingeladen; auch endlich uns noch die gnadenreiche Fürbitte deiner Heiligen verliehen. Wie kann es doch sein, daß fürder noch in meinem Herzen Zagheit Platz findet? O, laß mich doch endlich heute mit wahren, kindlichem Vertrauen sprechen, was vor diesem der Blinde mit weinendem Auge vor dir sprach: Herr, ich glaube und vertraue auf dein Wort, hilf mir in meiner Kleingläubigkeit. Ich glaube, o Herr, wenn du es für gut findest, willst du und kannst du mir helfen; denn deiner gütigen Barmherzigkeit und deiner mächtigen Hand kann nichts widerstreben. In diesem Glauben bete ich dich an und versenke mich in den Schooß deiner göttlichen Vorsehung. Wenn du auch eine Zeitlang noch dein trostreiches Angesicht mir verbirgst, so soll dies doch mein Trost sein, daß du aus verborgener Liebe es thust, derweil mir etwa eine andere Gnade vorbehalten, die du mir zur Seligkeit für dienlicher erkennst. Die unzerstörbare Grundfeste meiner Seelenruhe soll ewig sein und bleiben, daß deine Güte nie zulassen werde, mich über meine Kräfte mit Noth und Kum-

mer heimzuzuchen, sondern mir vielmehr allezeit solche Hülf- und Gnadenmittel schickst, welche kräftig genug sein werden, meine Bangigkeit zu unterstützen. O, so weiche denn von mir jeglicher Kleinmuth und alle Zaghaftigkeit, die mir bisher so viel Trost und Ruhe genommen hat!

Auf dich, o Herr, habe ich gehofft in Ewigkeit, daß ich nicht zu Grunde gehen werde.

### Schlussgebetlein.

Der Herr regiert mich und es wird mir nichts mangeln. Wenn Gott für uns ist, wer wird wider uns sein.

Der Herr ist mein Helfer, wen soll ich fürchten?

Zu dir, o Herr, will ich beten, und du wirst meine

Stimme zeitig erhören.

Heilige Walburgis, bitte für mich. Amen.

### Vierter Tag.

Jesus, als ein Vater der Armen, rufet dich durch Walburga zu den Schätzen seiner Gnaden.

„Kommet alle zu mir etc.“

Walburga, als eine sorgfältige Pflagemutter, weist dich ahermals an, wie du dich in der Wetschule Jesu verhalten sollst.

### Meinungsgebet.

Mein gütigster Jesu, o Gott meines Herzens! sollte ich nicht gerne zu dir kommen, da du meine einzige Hoffnung, meine erste und letzte Zuflucht in allen Nöthen bist? Nach dir seufzet meine Seele, nach dir dürstet sie, wie ein Hirsch nach dem Brunnen; o so laß mich dich heute noch einmal finden, dich meinen trostreichen und gnadenvollen Heiland.

Nach deiner Verheißung laß mich dich also finden, auf daß ich in Ewigkeit nicht von dir geschieden werden möge. Doch, o Herr, was soll ich dir zuerst für eine Bitte vortragen? Mein Herz ist in seiner all zu großen Betrübniß so sehr verstört. Wie soll ich mich verhalten, damit dir mein Gebet angenehm werden möge? Wie soll ich beginnen, damit ich nicht etwa in meinem Unverstand dasjenige begehre, was meinem Heile und meiner ewigen Seligkeit entgegen wäre?

V.  
R.

Wall  
Gabe  
brün  
du n  
gnäd  
ender  
endli

mir

Gott  
zu Ier  
in all  
seine  
was  
gebüh  
gelieb  
dich  
der A  
frank

einzig  
Heim  
thig  
dami  
nach  
Nicht  
Erge  
lehre

3

übe  
zun



### Bitte um den Segen.

V. Bitte für uns, o heilige Walburga,

R. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

### Gebet.

Gott, der du die Seele der wunderthätigen Jungfrau Walburgis unter andern Gnaden auch mit der besondern Gabe des Gebets gezieret hast; ich bitte dich durch ihre inbrünstige Andacht und den liebevollen Eifer ihres Gebets, du wollest mir auch ein himmlischer Lehrer sein und mich gnädiglich anführen, wie ich mein Gebet beginnen und vollenden soll, damit ich würdig werden möge, von deiner unendlichen Güte erhöret zu werden. Amen.

### Walburgischer Lehrsatz.

Unsere Bitte soll sein:

Nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Herr! verfare mit mir nach deinem Wohlgefallen.

Wenn Walburga etwa eine zeitliche Wohlfahrt in ihrem Gebet Gott anbefahl, so suchte sie nicht den göttlichen Willen zu dem ihrigen zu lenken, sondern sich vielmehr dem höchsten der göttlichen Vorsehung in aller Demuth und Willfährigkeit zu unterwerfen. Er ist Herr, ich bin seine Magd, laß mir geschehen nach seinem Wohlgefallen. Dieses ist es, was ihr Gebet so wohlgefällig gemacht hat, derweil, wenn sie ihre Bitte gebührender Maßen vorgetragen, sie die darauf folgende Anordnung ihrem geliebten Herrn und himmlischen Vater ganz überließ. — Verhältst du dich ebenso, meine christliche Seele? Bittest du auch von Herzen, daß der Wille Gottes nur geschehe, sowohl im Unglück als Glück, wie in kranken so in gefunden Tagen?

Schwer vielleicht bedünkt dich dieser Lehrsatz! Er ist aber das einzige Mittel, um von Jesu Trost und Gnade zu empfangen. Bei seiner Heimsuchung mußt du ihm die Schlüssel deines eigenen Willens demüthiglich übergeben, mußt ihm Thür und Thor deines Herzens eröffnen, damit er, dein Herr und Meister, bei dir eintehre, seine Gnadenschätze nach Belieben auszuspenden. Dann sprich mit den Heiligen und Gerechten: Nicht mein, sondern dein Wille geschehe; und laß die Uebung dieser Woche Ergebung deines Willens in den göttlichen sein, wie Walburga uns gelehret hat.

### Vierte Tugendübung.

#### Vollständige Ergebung aller unserer Anliegen in Gottes Willen.

Derweil, o Herr, deine göttliche Vorsicht, welche nichts über mich verhängen noch zulassen würde, das meinem Heile zuwider oder über meine Kräfte wäre, mir so wohl bekannt

ist, so will ich mich und alle meine Sorgen dir gänzlich übergeben und in deiner allerheiligsten Vorsehung als in dem Schooß meiner Mutter vertraulich ruhen, denn ich weiß, du bist sorgfältig für mich und alle Haare meines Hauptes sind von dir gezählet. Du bist der Herr — was du willst das geschehe: wer bin ich, daß ich fragen dürfte, warum es geschehe! Bin ich nicht dein Geschöpf, dein Kind, mit dem du schalten und walten kannst nach deiner Allmacht und Liebe? Dein Wille soll denn fortan der meinige sein. Willst du, daß ich arm und verlassen, oder krank und elend sei — ich will es, wenn du es willst; — nur dann, um dies Einzige bitte ich dich noch, stärke mich durch deine mächtige Gnade gegen alle Ungeduld und Kleinmüthigkeit. Sei mit mir in meiner Trübsal, ich werde kein Uebel fürchten, ob ich auch schon inmitten der Schatten des Todes wanderte. Amen.

**Schlussgebet.**

Herr, dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden. Wer bin ich, daß ich meinem Herrn zu widersprechen wage?

Er ist der Herr, er thue, was ihm wohlgefällt.

Herr, was willst du, was ich thun soll? Nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gebenedeit.

**Litanei vom Willen Gottes.**

Kyrie elejson, Christe elejson, Kyrie elejson! Christe, höre uns!

Christe, erhöre uns!

Gott Vater von den Himmeln, erbarme dich unser!

Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser!

Gott heiliger Geist, erbarme dich unser!

Heilige Dreifaltigkeit, erbarme dich unser!

Der du Himmel und Erde erschaffen hast,

Der du Alles regierest,

Der du Alles so vorsichtig und durch deine Weisheit ordnest,

Dessen Willen niemand widerstreben mag,

Dessen Wille die einzige Richtschnur unseres Lebens sein muß,

Dessen Willen erkennen, unsere höchste Sorge sein soll,

Dessen Willen sich ergeben, die höchste Vollkommenheit ist,

Dessen Wille nicht ist, daß Einer von uns zu Grunde gehen soll,

Herr, dein Wille geschehe!

Dessen Wille ein guter Wille ist,  
Dessen heiliger Wille Alles zu unserm Besten richtet,  
Dessen vorsichtiger Wille aus Bösem das Gute zu ziehen weiß,  
Dessen kräftiger Wille uns mit so vielen Gnadenmitteln versehen,  
Dessen gütigster Wille es besser mit uns meint, als wir selbst,  
Dessen väterlicher Wille mehr für uns sorget, als jemals ein  
Vater für sein Kind,

Dessen liebevoller Wille allezeit zur Barmherzigkeit geneigt ist,  
Dessen süßester Wille Alle, so sich geduldig ergeben, mit Trost  
erfüllet,

Dessen allerheiligstem Willen wir so oft widerstrebt haben,  
Von dessen Willen wir Alles annehmen müssen, Gutes und  
Böses, Gesundheit und Krankheit, Leben und Tod,

Zu allen Zeiten,

In Leiden und Freuden,

In Armuth und Reichthum.

In Ehre und Verachtung,

In Verfolgung und Verläumdung,

In Schmerzen und Drangsal,

In innerlicher und äußerlicher Verlassenheit,

Ohne alles Widermurren,

Ohne alle Ungebuld,

Ohne alle Ausnahme,

Nach dem Beispiele Christi,

Mit Geduld und Freuden,

An Leib und Seele,

An Hab und Gut,

An Ehre und gutem Namen,

An mir und den Meinigen,

Wenn es auch meinen Wünschen zuwider wäre,

Du bist der Herr und kein Anderer,

Nicht mein unverständiger Wille, sondern dein allerweisester  
geschehe,

Nicht mein sündhafter, sondern dein heiliger Wille,

Gott, wir bitten dich, erhöre uns!

Daß wir Gutes und Böses willig von deiner Hand annehmen, wir  
bitten zc.,

Daß wir in allem deinen Willen zu erkennen uns bestreben mögen,  
wir bitten zc.

Daß dein Wille in allem an uns und von uns möge vollzogen wer-  
den, wir bitten dich zc.

Daß dein Wille, Gott, unsere einzige Freude, Trost und Sorge sein  
möge, wir bitten zc.

Herr, dein Wille geschehe!

Herr, dein Wille geschehe!

Daß wir alle nach deinem Willen selig werden, wir bitten zc.!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, gib uns eine geduldige Ergebung!

O du Lamm Gottes zc., gib uns eine willige Ergebung!

O du Lamm Gottes zc., gib uns eine freudige Ergebung in den Willen Gottes!

Herr, erbarme dich unser!

Christe, erbarme dich unser!

Vater unser. Ave Maria.

### G e b e t.

Gott, der du kraft deiner göttlichen Weisheit es besser weißt als wir selbst, was uns schädlich oder nützlich ist; der du kraft deiner göttlichen Vorsehung alles zum Besten für uns anordnest — kraft deiner unendlichen Barmherzigkeit uns Alle willst selig haben — kraft deiner unendlichen Heiligkeit ein Gott bist, der das Böse nicht will, gib uns völlige Ergebung in deinen göttlichen Willen, damit wir als gehorsame Kinder dein Wohlgefallen in Allem vollziehen mögen. Amen.

### F ü n f t e r T a g.

Jesus, ein Vater aller verlassenen Wittwen und Waisen, rufet dich durch Walburga zu sich.

„Kommet Alle zu mir zc.“

Walburga, als eine treue Vormünderin, lehret dich, wie du dich in der Kreuzeschule ihres Geliebten verhalten sollst.

### Weinungsgebet.

Erfreue dich, meine Seele, denn siehe, Jesus dein Heiland kommt abermals zu dir; er kommt als der einzige wahre Freund, den wir auf Erden haben; er kommt als ein treuer und weiser Rathgeber, mich in meinen Bedrängnissen heimzusuchen und meine Klagen anzuhören. O, wie kann ich ihm noch länger die heimliche Verwirrung meines Herzens verbergen? Heute will ich einmal offenherzig all mein Leid klagen und mein Herz in aller Vertraulichkeit bei ihm ausgießen. Fragen will ich ihn, warum doch sein himmlischer Vater mit mir so hart verfare, mir so viel Kreuz und Glend zuschicke, während Andere im glücklichen Wohlstand sind. Auf mich stürmt alles Unglück ein, und Andern ergeht es wohl. Sie haben noch Beistand in ihrer Trüb-

sal, i  
erhöre  
Hoffn  
warun

V.  
R.

Anor  
durch  
nem  
große  
frömm  
genom  
mich  
sehun  
mit  
unser

erprob

Erken  
hatte,  
denno  
Sünd  
also  
jah d  
Wüth  
Alles  
meine  
Zusta  
Kenne  
warun  
Gotte  
göttli  
jene  
daß  
geger  
der

Welt, ich aber bin ganz verlassen. Das Gebet Anderer wird erhört, ich aber stehe, rufe und weine, und dennoch ist keine Hoffnung des Trostes, noch Barmherzigkeit vorhanden — warum dies Alles? —

**Bitte um den Segen.**

V. Bitte für uns, o heilige Walburga!

R. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

**G e b e t.**

O Gott, der du heilig bist und unerforschlich in deinen Anordnungen, nichts von Ungefähr zulässest, sondern Alles durch verborgene aber untrügliche Mittel und Wege zu seinem Ziele und Endzweck führest: ich bitte dich durch die großen Verdienste deiner heiligen Walburga, die in dem frömmsten Gleichmuth beständig von deiner Hand alles angenommen hat und auf's Geduldigste ertragen, du wollest mich auch zur größeren Erkenntniß deiner väterlichen Vorsehung führen, auf daß ich ihrer Lehre und ihrem Beispiel mit größerer Geduld folgen möge. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

**Walburgisches Lehrstück.**

„Zeitliches Kreuz und Leid ist ein Pfand der ewigen Glückseligkeit.“

„Derweil du Gott angenehm, war es nothwendig, daß du durch Trübsal erprobt würdest.“

„Gott züchtigt einen jeden Sohn, den er aufnimmt.“

Der königliche Prophet David, derweil er eines Theils eine große Erkenntniß von der göttlichen Vorsicht und Sorge gegen die Gerechten hatte, auch gar wohl wußte, wie gut es sei, Gott anhangen: andern Theils dennoch einsah, wie viel der Fromme zu leiden habe, während doch die Sünder dieser Welt in ihrem Glücke fortlebten, entsetzt sich im 72. Psalm also hierüber: „Mein Fuß“, spricht er, „ist beinahe gestrauchelt, als ich sah den Frieden der Gottlosen und darüber geeifert habe; sie haben nicht Mühe noch Arbeit wie Andere, werden nicht gestraft wie Andere, haben Alles in Reichthum und Fülle: ich aber werde geplagt den ganzen Tag, meine Strafe fängt mit dem frühen Morgen an u. s. w.“ In diesem Zustand hat der Prophet sich zum Gebete gestüht, damit er möge in Kenntniß dieses verborgenen Rathschlusses kommen. Er hat Gott gefragt, warum es so wäre. Um es indeß recht zu erkennen, ist er ins Heiligthum Gottes hineingegangen und hat Aht auf das Ende und den Ausgang der göttlichen Anordnungen gegeben. „Da sah ich“, so spricht er, „daß Gott jene Glücklichen der Welt in einen wandelbaren Stand gesetzt habe und daß auf diese kurze Wohlfahrt ein ewiges Verderben erfolgen könne; hingegen der Fromme aber ein kurzes Leid zu dulden habe, womit die Krone der ewigen Glückseligkeit zu eringen sei.“

Kostet es auch nun, meine Seele, viele Mühe, daß wir uns in d  
göttliche Anordnung fügen lernen, so ist doch diese Fügung oder die g  
duldsige Ergebung das nothwendige Fundament eines recht christlich  
Lebens. Was unsere königliche Prinzessin Walburga anbelangt, obglei  
sie seit ihrer ersten Kindheit in allem Ueberfluß lebte und in einem köni  
lichen Wohlstande geboren war, so war es ihr doch tief ins Herz gepflan  
daß eine christliche Seele das Kreuz nicht anders ansehen müsse, als ei  
Erbschaft, ein gewisses Unterpfind der ewigen Gnaden. Zu diesem Gn  
stand nach damaligem Brauch in den Vorhöfen des königlichen Pallast  
und der adeligen Familienschlöffer an einem hoch erhabenen Ort ein Kre  
aufgerichtet, vor welchem täglich das Gebet verrichtet wurde; auch nahm  
sämmliche Hausgenossen, die ein Anliegen hatten, zu diesem ihre Zusud  
Walburga erzählt selbst im Leben des heil. Wilibald, daß, da dieser i  
kleiner Bruder sehr krank und in Todesgefahr gewesen sei, ihre Elte  
denselben zu jenem Kreuz getragen haben, allda ihn aufzuopfern, er voll  
gesund geworden sei und, wie Walburga noch hinzusetzet, also gar fri  
gelernt habe, unter welchen Fahnen er Gott, seinem Herrn, für die E  
haltung seines Lebens schuldig zu dienen sei. Der heilsamen Kreuzesleh  
hat Walburga sich in ihrem Leben auch bedienen müssen, denn früh sch  
verlor sie ihren Vater, den König Richard, und als nun auch bald ih  
Mutter, die Königin, starb, da war sie also genöthigt, verwaist sich üb  
Meer in die Fremde zu begeben, um zu ihrem Onkel Bonifacius und  
ihren beiden Brüdern zu gelangen. Die Reise war sehr beschwerlich f  
eine so junge, zarte Prinzessin, denn nicht allein, daß sie zu Meer i  
Gefahr eines Schiffsbruches zu bestehen hatte, sondern auch zu Lande, u  
größtentheils noch Alles heidnisch, dem größten Schrecken ausgesetzt wa  
Nachdem sie kaum ein oder zwei Jahre in Deutschland angekommen  
wurde sie ihres Oheims Bonifacius beraubt, indem die heidnisch  
Barbaren denselben grausam ermordeten.

Durch solcherlei Widerwärtigkeiten hat Gott die unschuldsvolle See  
unserer Heiligen schon früh in christlicher Geduld geübet, sie aber hat die  
väterlichen Anordnungen nicht anders als Zeichen und Beweise der Ziel  
angenommen.

Willst du nun, meine Seele, zu Jesu gehen und klagen, warum d  
so viel leiden müßtest, so gehe denn im Vertrauen hin, allein nicht ander  
als ein walburgisches Kind; suche ihn am Kreuze und allda wirf di  
nieder und lege ihm deine Klage vor. Laufche aber wohl auf, was dei  
himmlischer Lehrer dir vom Stamme herab antwortet und du wirst di  
gründliche Ursache all deines Leidens mit Händen greifen können.

Seine erste Zuredede bestehet in jenem, was er uns durch seinen Aposte  
gelehret hat: Mein Vater, sagt er, suchet die Kinder, die er zu Gnaden  
aufnehme, ihre Namen schreibt er in das Buch des ewigen Lebens, dami  
sie mit mir, seinem eingebornen Sohn, sein Himmelreich ewig besitzen.  
Keines aber nimmt er auf, dem er nicht von Ewigkeit nach seiner Einsicht  
ein Kreuzlein verordnet habe. Gott züchtiget einen jeglichen Sohn, den  
er aufnimmt. Derweil er seine Kinder liebt, züchtiget er sie und sparet  
keine Kutthen daran und sogar mich, seinen eingebornen Sohn, hat er  
damit nicht verschonet, ja mein Name stehet in seinem Kreuzesbuche voran.

Näch  
liebst  
nicht  
dies  
D b  
stam

mein  
groß  
durc  
wer  
zeitl  
zu  
Wa  
An  
bud  
als  
gen

D

w

de

G

a

W

n

v

m

n

d

d

f

h

i

c

c

Nächst mir folget meine schmerzreiche Mutter; nächst ihr folgen meine liebsten Jünger, meine treuesten Anhänger. Was meinst du nun, wolltest nicht auch du wohl ein solches Gnadenkind sein und deinen Namen in dies Kreuzesbuch, d. i. unter die Zahl der Auserwählten einzeichnen lassen? O bedenke es und lausche weiter, was Jesus dir abermals vom Kreuzesstamme herab zuspricht:

Mein Vater, sagt er, hat noch ein andres Buch, ein großes, allgemeines Schuldbuch, worin alle Sünden der Welt, die deinigen auch, mit großer Schrift aufgezeichnet sind. Laut Inhalt dieses Buches hättest du durch gerechtes Urtheil des großen Richters zum ewigen Kreuz verdammet werden sollen. Auf meine Vermittlung hat er die ewige Strafe in eine zeitliche umgewandelt, er hat beschlossen, dich väterlich in diesem Leben zu züchtigen, damit du nicht in die Hände des strengen Richters fallest. Was meinst du nun wiederum dazu, wolltest du ob dieser väterlichen Anordnung klagen und lieber deine ganze Sündenschuld in diesem Schuldbuche stehen lassen bis zum Tage des strengen Gerichts in der Ewigkeit, als hier in der Zeit noch durch kurzes Leiden und Geduld für dieselben genug zu thun? Nein, für solche Thorheiten behüte Gott mich!

O, hier versenke und brenne mein Herz, damit du in Ewigkeit schonest.

### Fünfte Tugendübung.

**Demüthige Aufopferung seiner Selbst zum zeitlichen Kreuze als zu einer verdienten Strafe der Sünden wegen.**

O Jesus Christus, wie verborgen ist deine Liebe, wie wunderbar und weisheitsvoll deine Anordnung, darin mir deine Gnade am nächsten ist, wie fern sie mir auch scheint. Es sei weit von mir, daß ich von jetzt an etwas anders, als dein gnadenreiches Verhängniß über mich, begehren sollte. Mit inbrünstiger Ergebenheit falle ich dir heute zu Füßen, nehme Alles willig von dir an und küsse die Ruthe deiner väterlichen Strafe als ein theures Zeichen deiner Liebe und wie ich hoffe der ewigen Gnade. Wenn ich nicht von dir mit Kreuz heimgesucht würde, so würde ich auch nicht von dir geliebt; soll ich mit dir gekrönt werden, so muß ich mit dir auch den Kreuzesweg wandern. Darum, o Herr, verfare mit mir nach deinem Wohlgefallen. Willst du mir heute oder morgen zeitlichen Segen verleihen, so will ich ihn mit Demuth und Dankbarkeit aus der Hand deiner Güte empfangen und ihn zu deinem Dienst und zu meiner Seele Heil anwenden; aber ich will dennoch auch nicht meiner Sündenschuld vergessen, sondern mit Zittern und Furcht beten: Bewahre, o Herr, meine unbedachtsame Seele vor

dem Trug und Scheinwesen der Welt, ja vor dem süßen Gift und den falschen Liebfosungen des betrüglischen Glückes welches das Verlangen nach den ewigen Gütern in meinem Herzen einschläfert und mich also vom Wege des wahren Heils abführet.

Laß vielmehr die Ruthestreiche deiner väterlichen Hand über mich kommen, die uns da lehren, unsere Gedanken zu dir zu erheben, und in heilsamer Erkenntniß unserer Selbst mit dem büßenden David zu dir zu rufen: Es ist gut, daß du mich gedemüthigt hast. Ps. 118. Dieses soll mein Trost sein, daß du mich mit Schmerzen plagst und meiner nicht verschonst. Joh. 16. Ein demüthig büßender Sünder ist dir, o Herr, ein angenehmes Opfer, welches vor deinem Angesicht wohlgefälliger ist, denn angezündeter Weihrauch.

So siehe denn, o mein geliebter Vater, in deinen Händen bin ich, unter die Ruthe deiner Strafe neige ich mich; du züchtige mich, damit ich meinen hartnäckigen Willen deinem heiligen anschmiege. Mache aus mir ein liebendes, demüthiges und gehorsames Kind, auf daß ich die Wege deiner Gebote wandle. Ich befehle mich und Alles, was ich habe, dir; du allein weißt es, was mir zu Nutz und Frommen ist und wieviel Trübsal mir dienlich, den Sündenrost von meiner Seele abzufegen. O verschmähe mich nicht in meinem sündigen Leben, das Niemand besser und klarer erkennt, denn du mein barmherziger Gott.

**Trostreiche Verse zum Schluß und zur Aufmunterung der Bedrängten.**

Das Heil des Kreuzes, daran Gott hängt,  
Ein Kreuz, ein jeder Christ empfängt,  
Denn Christi Kreuz uns lehret fein,  
Daß ohne Kreuz kein Christ kann sein.

Wo nie ein Kreuz, da ist kein Christ,  
Das Kreuz des Christen Zeichen ist,  
Durch Kreuz zahlst du die Sündenschuld,  
Wenn du das Kreuz trägst mit Geduld.

Zum Kreuze kannst du trostvoll sehn,  
An Christe Kreuz heft fest dein Flehn;  
Ob unterm Kreuz schon gehst gebückt,  
Doch nie das Kreuz dich niederdrückt.



Das Kreuz den Christ zum Himmel trägt,  
Des Kreuzes Feinde im Kampfe schlägt,  
Im Kreuz man find't das höchste Gut,  
Dhn' Kreuz umsonst man's suchen thut.

Das Kreuz gibt Jesu dir an die Hand,  
O Kreuz, du Himmels Unterpfand!  
Das Kreuz mit Jesu tragen thu',  
Im Kreuze find'st du ewige Ruh.

Im Kreuz bist du Gott lieb und werth,  
Durchs Kreuz er dir dein Heil bescheert,  
Es folgt aufs Kreuz, das hier bringt Leid,  
Durch Christi Kreuz dort Seligkeit.

### S e c h s t e r T a g .

Jesús, als die einzige Ergöblichkeit aller in tiefe Betrübniß versunkenen Seelen, ruft dich durch Walburga zu sich, Trost zu holen.

„Kommet Alle zu mir 2c.“

Walburga zeigt dir, daß der Brunnquell des wahren Trostes allein am Delberg beim trauernden Jesu zu finden sei.

### Meinungsgebet.

Wiederum komme ich zu dir, o Jesu, zwar vielfältig mit Mühen und Arbeit beladen und beschwert, aber ach, das was mich am meisten quält, ist, daß deine öftere und gnadenreiche Heimsuchung noch so wenig in mir gewirkt hat, indem ich mich je länger, je weniger in mein Elend finden kann. Andere nehmen zu in deiner Liebe und Gnade, tragen ihr Kreuz mit ruhigem und friedlichem Gemüth ohne Klagen und Murren; ja, je mehr sie leiden, um desto mehr Trost empfinden sie und erfreuen sich, wenn du sie würdigst, deines Kreuzes theilhaftig zu werden. O, wohin mein Gott, soll mein Herz sich wenden, auf daß es auch wie jene den verborgenen Trostquell deiner göttlichen Gnade finden möge?

### Bitte um Segen.

V. Bitte für uns, o heilige Jungfrau Walburga,  
R. Auf daß wir u. s. w.

### G e b e t .

Gott, himmlischer Vater, der du unser Aller Herzen in deiner Hand hast und durch deine allmächtige Gnade Alles vermagst, ich bitte dich durch die Fürbitte und Verdienste der heil. Walburga, insbesondere durch ihre Geduld in Kreuz

und Leid, du wollest mir ein Mittel an die Hand geben, die große Bitterkeit meines betrübten Herzen zu mildern, damit ich hinfort mein Kreuz mit ruhigem Gemüthe nach der Lehre und dem Beispiel so vieler Gottseligen aufnehme und geduldig trage.

### Walburgisches Lehrstück.

„Das bittere Leiden Jesu versüßt alle Bitterkeit der Bebrängten, gottliebenden Seelen.“

„Da Jesus so viel gelitten hat, bequeme auch du dich bey einigermaßen.“

„Ruhe im Leiden Christi“ sagt Thom. v. Kempen, „und wohne gern in seinen heiligen Wunden, so wirst du in den Trübsalen große Stärkung finden.“ B. 3. K. 1. Denn siehe, es ist alles auf das Kreuz gesetzt: im Kreuz ist Heil, ist das Leben; im Kreuz ist Beschirmung vor den Feinden, die Ergießung himmlischer Seligkeit; im Kreuz ist des Gemüthes Stärke, ist Freude des Geistes; in ihm ist der Inbegriff aller Tugenden und die Vollkommenheit aller Heiligen. Es ist nirgend der Seele Heil, noch Hoffnung des ewigen Lebens, denn im Kreuz. Wäre dem Heile der Menschen etwas besser und nützlicher als Leiden gewesen, gewiß hätte Christus es uns in Wort und That kund gemacht. B. 2. K. 12.

Dieses ist eine allgemeine Lehre aller Heiligen, insbesondere aber ist es diejenige unserer hocherleuchteten Jungfrau Walburga. Sie hat das Leiden der Menschen betrachtet und es sich tief zu Herzen gefaßt und aus keinem andern Quell hat sie ihr wundersam heilendes Del geschöpft als aus den Wunden Jesu. In ihrem ganzen Leben hindurch hat sie nirgend anders Trost zu finden gewußt, als bei unserm trauernden Herrn am Delberge; allda hat sie ihn in seiner Verlassenheit aufgesucht, mit ihm ein mitleidsvoll stilles Gespräch zu halten, darum konnte in ihrem eigenen Herzen keine unordentliche Betrübniß Raum finden. Gott hat schon hier ihre Seele zu seiner höhern Liebe und Erkenntniß erhoben, auf daß sie aus Felsen Honig und aus den festesten Klippen süßes Del gewönne. Der bittere Leidensstich ihres himmlischen Geliebten versüßte alle Bitterkeit ihres Herzens. Der saure Blutschweiß verwandelte sich ihr in heilames Del und von diesem spendet sie auch der Nachwelt noch.

Was ist es denn Wunder, meine Seele, daß dir deine Drangsale so bitter erscheinen, wenn du nicht einmal jener deines lieben Herrn und Heilandes gedenkst. Wo die Geheimnisse des bitteren Leidens Christi in Erinnerung gezogen werden und an die Hand gehen, da wird alle Bitterkeit versüßt.

Ob auch Gott der Herr dich, o christliche Seele, auf ungemächliche Kreuzeswege geführt hat, werde nicht unmuthig und bedenke die blutige Fußstapfen Jesu. Gehe mit Walburga in den Garten Gethsemane und höre, wie lieblich dein bis in den Tod betrübter Heiland dir zuredet: Mein Kind, sagt er, warum ist dein Herz also verzaget und verfürdet? Ich bin ja bei dir und mit dir in deiner Trübsal. Bist du betrübt, so wisse, sein Herz war es bis zum Tode; bist du von Freunden verlassen, — er selbst wählte sich vom Vater verlassen und ward den Mördern

überge  
seine

um  
Alle,  
der r  
jus  
Pein  
nicht  
zieret  
mein  
min  
füß  
lind  
den  
verfe  
um

bis  
hat  
red  
wel  
ver  
dei  
Leh

Sie  
hei  
M  
Tr  
me  
vo

un  
leh  
S  
sch  
nu

übergeben. In Schmerzen, Schmach und Unbilden, da siehe an sein Leid, seine Schmach und Schmerzen.

Vom Garten Gethsemane folge Jesum nach hin zum Kalvarienberge, um allda zu hören, wie kläglich seine Stimme vom Kreuze ertönt: O ihr Alle, so ihr vorübergehet, sehet her und sagt, ob es einen Schmerz gebe, der meinem gleicht? — Setze dich am Kreuze nieder und höre, was Jesus weiter spricht: „Ich, dein Herr und Heiland, hange am Kreuze voll Pein und Schmerzen; du lebst unter Schutz und Ddach — ich habe nicht einen Stein, wohin ich mein Haupt hinlege; — du schmückest und zierest dich in Kleiderpracht, während ich nackt und bloß bin. Ja in meinem Durst tränkt man mich mit Galle und Essig, du wählst dir doch mindestens den Trunk klaren Wassers. Ich bin vom Haupt bis zu den Füßen verwundet, kein Glied ist ohne Schmerzen, deine Unpäßlichkeit ist lind und erträglich. Ich leide unschuldig und ergebe mich dennoch in den Willen meines Vaters, du aber hast dein Kreuz durch deine Sünden verschuldet. Leide ich aber nicht deinetwegen? Und willst du nun nicht um meinetwillen auch etwas leiden, damit du mit mir gekrönt werdest?

### Sechste Tugendübung.

#### Liebe zu Jesu dem Gekreuzigten.

Liebreichster Heiland Jesu Christe, der du dein Kreuz bis in den Tod so geduldig getragen hast, keinen Tag frei hattest von Mühen und Arbeit, wann werde ich doch einmal recht erkennen die Liebe und Güte deines göttlichen Herzens, welches all dies bittere Leiden zum Trost meiner Seele verordnet hat: deine Verlassenheit zu meiner Erquickung, deine Angst zu meiner Stärkung, deinen Tod zu meinem Leben.

Mein Herr und mein Gott! der du nicht allein in Liebe und Barmherzigkeit, sondern auch in unendlicher Weisheit das Geheimniß des Leidens angeordnet hast; alle deine Marter und Wunden, deine Qualen und Schmerzen, alle Tropfen deines vergossenen Blutes sind anklagende Stimmen meiner sträflichen Ungeduld, durch welche ich so weit von deiner Lehre und deinem Beispiele abgewichen bin.

Du lagst auf deinem Angesicht im blutigen Schweiß und harrtest verlassen die Nacht hindurch im Gebete. Da lehrtest du mich recht beten in Trübsal und Verlassenheit. Sanftmüthig nahmst du den Ruch des Verräthers an und schwiegst still auf alle Schmähworte, damit ich der Sanftmuth erinnert werde. Du hast geduldig das Kreuz empfan-

gen, damit auch ich das Meinige geduldig aufnehmen solle und dir nachfolgen. Aber ach! wie wenig hat dieses Beispiel bei mir gefruchtet? Wie kalt blieb mein Herz in Betrachtung deines Wehs; denn würde es sonst wohl so leicht verzaget und verstorret sein bei dem geringsten Schmerz, der über dasselbe kommt.

Laß heute doch einmal ein Ende all meiner Undankbarkeit gegen dich, mein Jesu, sein. Laß in allen Widerwärtigkeiten mein erster heilsamer Gedanke sein, meine Augen gen dich und dein Kreuz aufzuschlagen und ehe ich mich jemals wieder beklage oder über meinen Zustand betrübe, laß mich dein verwundetes Herz und blutiges Angeficht anblicken und es wie einen Spiegel betrachten, daraus ich ersehe, wie ich mein Kreuz ertragen soll.

#### Schlussgebetlein.

Dir zu Liebe, o Jesu, will ich mich ergeben. In deinen Wunden will ich mich verbergen.

Gelobt sei Jesus Christus!

Sein Leiden stärke mich!

#### Siebenter Tag.

Jesus, als die einzige Hoffnung und Zuversicht aller zaghaften, kalten und auf dem Wege des Heils wandenden Seelen, rufet dich durch Walburga zu sich, dir einen neuen Geist der Andacht zu ertheilen.

„Kommet Alle zu mir 2c.“

Walburga, als eine weise, vom wahren Seeleneifer brennende Jungfrau, zeigt dir beim hochwürbigen Sakrament des Altars, wo dein neuer Andachtsseifer oder das Del der Liebe für deine erlöschte Ampel zu schöpfen sei.

#### Meinungsgebet.

O süßes und liebeiches Wort in dem Munde meines werthen Heilandes! Es ist eine wunderbar verborgene Gnade, durch welche der Seele die verlorene Kraft wiedergebracht und nicht allein das Gemüth, sondern auch der blöde Leib gestärkt wird. Wie kommt es doch, daß ich nicht mit größerer Begierde zu meinem Heilande gezogen werde, in dem doch all meine Hoffnung und mein Leben stehet. Ist er denn nicht einzig und allein meine Heiligmachung und Erlösung? nicht mein Trost und meine Zuflucht auf der betrübten Pil-

gerfahrt meines Lebens? Wehe der Blindheit und Hartnäckigkeit meines Herzens, welches in seiner Trägheit von dem Brunnen des wahren Lebens abgewichen ist, der doch einzig und allein die ganze Welt erquicken und erfreuen muß. Wie lange werde ich in dieser meiner so sträflichen Versäumniß dahin gehen, als wäre ich von Allen verlassen? —

Mache dich auf, meine Seele, denn siehe, heute noch kommt Jesus in besonderer Freundlichkeit zu dir. Er ist ausgegangen als ein Vater der Armen, ein Heil der Kranken, eine Zuflucht der Sünder, ein Tröster der Gerechten und ein Beistand der Verlassenen. Alle rufet er zu sich, Allen verspricht er Hülfe, Trost und Gnade. O, siehe zu, meine Seele, wo du ihn finden mögest, damit dir das Heil widerfahre.

### Bitte um Segen.

V. Bitte für uns, o heil. Jungfrau Walburga,  
R. Auf daß wir u. s. w.

### G e b e t.

Mein gütigster Jesu, zum siebenten Male falle ich dir heute zu Füßen und bitte dich demüthiglich, du wollest mir deinen heiligen Segen verleihen, um dich mit wahrer Andacht in Ruhe und Frieden des Herzens anzubeten. Erleuchte meinen Verstand, daß er in Erkenntniß deiner zunehme; kräftige den Willen, auf daß er dich liebe und anbete; unterstütze mein Gedächtniß, auf daß es nur an dich gedente, als an das einzig höchste Gut, meines Lebens Hoffnung, mein Gott und mein Alles. Darum bitte ich dich durch die großen Verdienste der heiligen Walburga, besonders aber durch die innige Liebe, die sie zu dir getragen hat.

### Walburgisches Lehrstück.

**Vertrauliche Zuflucht zu Jesu im hochwürdigsten Sakramente ist ein unfehlbarer Trost- und Gnadenbrunnen.**

„Siehe, ich bin bei euch!“

„Kommet Alle zu mir ic.“

Ich bin es, sagt Christus, der dich irdische Dinge verachten, ewige suchen, Aergerniß tragen, alle Hoffnung auf mich setzen und außerhalb mir nichts begehren lehrt. \*) Du sollst emsigen Zugang

\*) Thomas v. Kempen B. 3. K. 43.

zum Brunnen der göttlichen Güte haben, so du von Anfechtung der Sünden erlebigt und gesund gemacht werden willst. Denn wer kommt demüthiglich zum Duell des süßen Friedens, der nicht auch etwas Frieden schöpft und davon trägt? Wer steht bei einer Feuerglut, ohne nicht auch Wärme zu empfinden? Also redet Jesus zu uns aus dem hochwürdigsten Sakrament; also lehret uns mit ihrem hohen Beispiel unsere königliche Lehrerin, bei welcher in Erfüllung gegangen, was der weise Mann sagt: Wo dein Schatz ist, allda soll auch dein Herz sein. Das ihrige war bei ihm, am Kreuz und beim Sakramente, es war bei ihm im steten Gebete.

Die Naturverkünder haben geschrieben, wenn man feines Krystall den starken Sonnenstrahlen aussetzt, so verwandte die Zeit es in ein köstliches Edelgestein; es ist gewißlich wahr, daß die hl. Walburga ihr Herz in den Strahlen der göttlichen Liebe gesonnt und unter all den heil. Jungfrauen als eine auserlesene Perle, oder als köstliches Edelgestein hervorleuchtet.

Nun wir armen sündigen Menschen nicht die hohen Gnaden erwarten können, so muß es uns genug sein, wenn Jesus als ein Heiland Aller uns ruft, und keinen ohne Hilfe und Gnade von sich gehen läßt. Ist er nicht der gute und getreue Hirt, der neun und neunzig Schäflein auf den Bergen verlassen hat, damit er das einzige, so ihm verloren war, auffuche? Wir wollen zu ihm gehen, als verlassene Kinder zu ihrem Vater, als Kranke zu ihrem Arzt, als Elende und Arme zu ihrem Wohlthäter, dessen Schätze kein Ende haben. Ja wir wollen gehen als jene, die er in Barmherzigkeit zu sich gerufen: Kommet, die ihr mit Mühen und Arbeit beladen seid, ich will euch erquiden. Damit wir aber unsere Herzen zu seiner Heimsuchung ordentlich vorbereiten mögen, so wollen wir zuvor in demüthigster Anbetung vor dem Allerheiligsten niederknien und mit Walburga die Geheimnisse der göttlichen Liebe und Barmherzigkeit herzinniglich erwägen.

### Siebente Tugendübung.

#### Liebe zu Jesu im hochwürdigsten Sakrament.

O Christe Jesu, mein Heiland, der du am Kreuz mit ausgestreckten Armen und geneigtem Haupte mich empfängst; im Sakramente aber als zu einem verborgenen Gnaden-  
thron mich in Liebe unablässig einladest und zu dir ruhest; o wie groß und unbegreiflich ist deine Güte gegen mich!

Die Sorge für mein Heil hat dich von Ewigkeit bewogen, deine himmlische Glorie zu verlassen und den schmachvollsten Tod für mich zu leiden. Die Jahre deines Lebens hier auf Erden genügten deinem liebenden Herzen nicht; du wolltest deine Wohnung bei den Menschen behalten;

darum erfand deine Liebe ein anderes Mittel, bei uns zu bleiben. Vor den Augen deiner Jünger zwar fuhrest du zum Himmel hinauf, aber verborgen kehrtest du wieder zu uns, als könne deine göttliche Seele nicht der Freuden des Himmels genießen, wenn sie nicht zugleich bei uns auf Erden waltete. Du wolltest uns nicht vergessen, deshalb hast du uns durch die Wunden in deine Hände geschrieben; damit aber auch wir dich nicht vergäßen, so hast du durch eine ewige Gedächtnißfeier deiner Liebe, durch das heilige Messopfer, dich uns wollen vor Augen stellen.

Wie unerforschlich ist dieses Geheimniß zu unserem Trost und Nutzen! Wie innig ist die Vereinigung darin mit dir! Dich selbst, mit deinem ganzen Wesen gibst du uns zur Speise. Deine Schmerzen und Qualen hältst du für dich und den bitteren Leidenskelch hast du bis auf den Grund ausgetrunken, damit wir ihn ohne Bitterkeit trinken sollen. Die Galle hast du uns in Honig umgewandelt, den Essig in Wein, die Myrrhen in Manna. Wer kann dieses Geheimniß begreifen, wer deine Güte ergründen? Im Glauben nur bete ich dich demüthigst an, denn genugam erkenne ich, daß deine Güte gegen mich viel zu groß ist, als daß ein sterbliches Wesen sie fassen oder begreifen könnte. Im ganzen Vertrauen werfe ich mich in die Arme deiner Barmherzigkeit; alle meine Anliegen, Beschwernisse, alle Trübsal und Drangsal des Leibes und der Seele übergebe ich dir; du wirst mich einzig in allen Nöthen trösten und erquickten.

Mein Heiland, der sich mir selbst zur Speise hingegeben, wird und kann mich nicht verlassen.

### Schlußgebetein.

O Jesu, gib daß ich dein liebendes Herz ganz erkenne!  
Gelobt und gebenedeit sei das hochwürdigste Sakrament!

O liebreichster Jesu, was soll ich dir für all dasjenige vergelten, was du mir verliehen hast? —

### Achter Tag.

Jesús, als ein freiwilliger Spender aller Gaben und Gnaden rufet dich durch Walburga zu sich, dich in deiner Dürftigkeit zu begnadigen.

„Kommet Alle zu mir :c.“

Walburga, das auserwählte Gnadenkind, führet dich zu Maria, der Mutter der Gnaden, und durch sie zu den verborgenen Schätzen der göttlichen Freigebigkeit.

### Meinungsgebet.

Und wiederum komme ich zu dir, mein Herr; wie ich auch vertraue auf dein Wort, so fühle ich doch noch Zagen und Verwirrung in meinem Herzen, und wie sollte es vollkommenen Trost genießen können, wenn ich stets noch in meiner Dürftigkeit verharre, während andere doch deine gnadenreiche Heimsuchung in zartester Andacht empfinden. O, wie lieblich bist du jenen Seelen, welche zu dir in heiliger Unschuld und Herzensreinheit kommen. Dürre bleibt mein Herz, wie sehr du mich auch erquickend willst. Ach, wie kann ich nur hoffen, daß meine Seele bei dir in Gnaden sei. Wie lange noch, o Jesu, wirst du deine gnadenreiche Heimsuchung verschieben? Wer wird mir den Weg entdecken, den ich wandeln muß, auf daß ich endlich Theil habe an deiner unendlichen Güte, die du durch deine jungfräuliche Fürsprecherin Walburga so Vielen erwiesen hast.

### Bitte um den Segen.

V. Bitte für uns, o heil. Jungfrau Walburga,  
R. Auf daß wir u. s. w.

### Gebet.

Christe Jesu! den ich im hochwürdigen Sakrament anbete, als in einem Thron der Gnaden, der mit den glorreichsten Himmelsfürsten umgeben ist, wie kann ich unwürdiger Mensch ohne Fürsprache zu dir gelangen? zu dir, vor dem ja die Seraphim und Cherubim in ihrer Heiligkeit zu fürchten haben? Mein Mund hat keine Sprache, meine Zunge keine Worte vor dir und dazu ist mein Herz noch so voll Zagen. O verleihe mir heute einmal deinen Segen, auf daß ich durch Walburga endlich geführt werden möge auf jenen Weg, durch welchen ich zu den Schätzen deiner Gnaden, für deine armseligen Kinder bestimmt, gelange. Durch ihre Fürbitte und ihre Verdienste, insbesondere durch ihre unaufhörlichen Andachtsübungen zu dem hochwürdigen Sakrament des Altars, bitte ich dich, großer, gerechter Gott!

### Walburgisches Lehrstück.

„Durch dich, o Maria, haben wir unsern Zugang zu Jesu.“

„Siehe deine Mutter!“



Mutter  
ebigkeit.

ie ich  
Bagen  
voll-  
ch in  
gna-  
D,  
iliger  
mein  
kann  
sei.  
Heim-  
den  
einer  
herin

an=  
glor=  
wür=  
vor  
t zu  
unge  
voll  
auf  
auf  
na=  
urch  
ihre  
kra=

Nichts geht über die Liebe und Sorge eines mütterlichen Herzens. Ein Kind, das eine gute Mutter hat, ist wahrhaft glücklich.

Welche Mutter uns Walburga angewiesen, uns ihrer Liebe und Sorge ganz anzubefehlen — das ist hinlänglich bekannt. Maria, der himmlischen Mutter Lebenswandel hat Walburga sich von ihrer Jugend an zum Vorbild und Muster genommen. Die Reinheit und tiefe Demuth, ihre Sanftmuth und Zurückgezogenheit von der Welt, ihr in Christo verborgenes Leben war ihr ein Spiegel zur Nachfolgung.

Wie Theresia von sich erzählt, also wird auch Walburga gethan haben, da sie wie jene früh die leibliche Mutter verlor. Von Jugend auf, sagt Theresia, war ich von meiner Mutter angeführt, Maria zu verehren; und als es nun geschah, daß sie mir durch den Tod genommen, ehebem ich noch zwölf Jahr alt war, da fing ich an zu erkennen, was ich verloren, und tief betrübt ging ich zu dem Bildniß unserer lieben Frauen und hat sie mit vielen Zähren, sie wolle fortan meine Mutter sein. Wiewohl dieses in gar kindlicher Einfalt geschehen, so bedünkt mich doch fest, daß es mir geholfen, sintemal ich augenscheinlich dieser glorwürdigsten Jungfrau Beistand, darin ich mich ihr anempfohlen, empfunden habe.

Des königlichen Kindes Walburga frühzeitigen Verlust hat ihr gottliebendes Herz in Ergebung getragen, derweil sie eine himmlische Mutter hatte, an deren Brust sie von Kindheit an gehangen. Auch hinfüro wollte sie keine andere Pflegemutter noch Vormünderin jemals anerkennen und ihre größte Sorge war, die Liebe Maria's, die sie fast mit der Muttermilch eingesogen, täglich fester in ihr Herz einzuprägen. Sie gedachte der Mahnung des göttlichen Bräutigams vom Kreuze herab: „Siehe deine Mutter!“ — Wie hoch nun auch Walburga in der Nachfolgung der Tugenden Maria's gestiegen, beweiset nicht nur ihr jungfräulicher hochheiliger Lebenswandel, welcher ein Inbegriff der vortrefflichsten Tugenden und Vollkommenheiten ist, sondern auch die vielfältig großen Gnaden, mit welchen Gott sie im Leben sowohl, wie nach demselben, vor der Welt glorreich gemacht hat.

Wenn du nun, meine christliche Seele, ganz ein walburgisches Gnadenkind sein willst, so ist es nothwendig, daß du mit ihr und unter ihrer Leitung an Maria dich wendest, als die Mutter Aller und als der erste Ursprung aller walburgischen Gnaden. Nicht allein die Lehre und das Beispiel unserer Helferin Walburga, sondern auch der andern Heiligen feure dich dazu an. Es ist gewiß Gott und unserm lieben Heilande sehr angenehm, wenn wir seine jungfräuliche Mutter zur Fürbitterin nehmen, die ja als die Königin aller Heiligen von der katholischen Kirche verehrt wird. Sollte der liebende Sohn seiner Mutter etwas abschlagen können? Gewiß nicht. Ja, all' deine Andacht zu den Heiligen wird an Kraft und Wirkung gewinnen, wenn deine Liebe, dein Vertrauen zu Maria besonders groß ist.

Des Himmels Sterne haben ihren Einfluß, den sie herabthauen über den Erdbreis; besonders führet der Mond vor allen andern Planeten eine große Macht und Herrschaft über ihn. Die kleinern

Gestirne haben auch ihre Wirkungen, allein ihre Einflüsse gelangen nicht so unmittelbar zu uns, sie müßten denn zuvor die Gegend oder die Bahn des Mondes passiren, allwo sie ihre Kraft empfangen, auf uns zu wirken und zwar nicht anders, als nach Verhältniß des ab- oder zunehmenden Mondlichtes. Darum auch warnet uns der weise Mann Ecc. 43: Gib Acht auf den Mond beim Säen, Mähen und Pflanzen. Also wie dieses in wirklicher Weise, ist es bildlich mit den Heiligen Gottes, die gleichsam Alle wohlthätige Himmelssterne sind, darunter Christus die Sonne und Maria der reine keusche Mond. Sie hat ihre glänzende Schönheit von Jesus, als von der Sonne der Mond; sie leuchtet uns in den Finsternissen unserer Drangsale, gleichwie der Mond in den Nächten.

Christliche Seele, du magst andächtig sein wie du immer willst, nur muß stets das Fundament und die nächste Grundfeste der dreieinige Gott und die mütterliche Fürsprache Mariä sein. Höre nicht auf, sie anzusehen, und bleibt ihre Hülfe lange aus, so wiederhole und verdoppele dein Gebet und sprich: Wo bleibt deine Hülfe, o Maria! Du wirst dein Kind nicht verlassen, o Mutter!

### Achte Tugendübung.

#### **Trostreiche Empfehlung an Maria, als eine Zuflucht aller Bedrängten.**

Allerseligste Jungfrau und Mutter Gottes, die du mir schon seit meinen Kindertagen nächst Gott eine liebende Zuflucht und Hoffnung gewesen bist: siehe heute komme ich mit besonderem Vertrauen und grüße dich im Namen der heiligen Walburga, deines jungfräulichen Gnadenkindes, als eine Königin aller Heiligen, als eine Jungfrau aller Jungfrauen, insbesondere aber als eine Mutter der Gnaden und Barmherzigkeit, deren mütterlicher Sorgfalt und Liebe wir arme Kinder alle überlassen sind. O wie könnte und dürfte ich zu deinem göttlichen Sohn ohne deinen Schutz und deine Fürsprache kommen. Er hat es uns ja anbefohlen, daß wir durch dich unsern Zutritt zu ihm suchen sollen. Damit wir dieses nun im zartesten Vertrauen thun, so hat er uns dir als Kinder unserer Mutter übergeben.

Ich weiß, daß dir mein Gebet annoch so wohlgefällig nicht sein kann, derweil es aus einem unreinen sündhaften Herzen rühret; eben so weiß ich, daß ich nicht würdig bin, von dir als ein Schutzkind angenommen zu werden. Dennoch weiß ich aber auch, daß die Liebe deines mütterlichen Her-

zens weit größer ist, als die Bosheit des meinigen; dennoch weiß ich auch, daß du uns Sündern um dessentwillen verliehen bist, eine gnadenreiche Fürsprecherin zu sein, um uns deinem göttlichen Sohne zu versöhnen. Wohin sollte ich denn nun anders meine Zuflucht nehmen und Gnade suchen, als bei dir, der Mutter der Gnaden?

Und so klage ich denn dir alle meine Noth: zunächst aber den elenden Zustand meiner Seele, welche nicht nur wegen der zeitlichen Drangsale sehr verwirrt, sondern auch der Sündenschuld wegen in höchster Gefahr des Verderbens gerathen ist. Ach komm doch durch deine wunderbare Macht, die ja auch in rathlosen Fällen zu helfen weiß, mir nahe. Gebenke, daß niemals ein Sünder, der bei dir nach Beistand gesucht hat, verlassen ist.

Ich bekenne in demüthigster Reue meines Herzens, daß ich durch mein sündiges Leben alle meine zeitlichen Strafen, ach, und mehr noch verdient habe, um derowegen ich auch nicht begehre, sogleich ganz davon befreit zu werden. Nur dieses einzige bitte ich dich, laß mich nicht durch all zu große Betrübniß in Kleinmuth gerathen, stärke mich in meinem Leid, laß mir, deinem Kinde, in etwa den mütterlichen Trost zukommen, auf daß ich lernen möge, mein Kreuz nach deinem Beispiele und der Lehre deines großen Sohnes geduldig tragen. Sollte es aber auch der göttlichen Barmherzigkeit wohlgefällig sein, mich von dem dir bekannten Leiden durch deine Hilfe nicht zu befreien, so komm doch und wende deine Augen zu mir; siehe das Unglück, das mich betroffen, die Bedrängnisse, die mich niederbeugen. Zeige mir armen Sünder, daß du eine sichere Zuflucht Aller seist und bleibest, so in ihrer Verlassenheit ihr Vertrauen auf dich setzen. Sei mir eine Mutter der Gnade und Barmherzigkeit, eine Fürsprecherin und Mittlerin, stelle dich vor deinem Sohne und besänftige durch deine Milde den gerechten Zorn des strengen Richters; halte ein die Ruthe seiner strafenden Hand, damit ich zeitlich getröstet werde, deine mütterlichen Segen dankbar anerkenne und deinen und deines Sohnes allerheiligste Namen ewig lobe und preise.

## Walburgische zarte Liebesübung zu Jesu und Maria.

Dem trostreichen Spruche Christi gemäß:  
**Siehe, deine Mutter!**

Mein liebreichster Heiland Jesus Christus, wie groß ist deine väterliche Fürsorge, so du um meinethwillen getragen, wie unendlich deine Liebe und Güte, die du mir bei deinem letzten Hinscheiden am Kreuz erwiesen, indem du dich nicht allein selbst zum Opfer für meine Sünden gänzlich hingeeben und dein Fleisch und Blut zur Speise meiner Seele angeordnet, sondern auch noch Maria mir zur Mutter geschenkt, mich als ihr Schutzkind anempfohlen und übergeben, auch zu dem Ziel und Endzweck ihr die Macht und Gewalt verliehen hast, ihre Güte nach Neigung ihres mütterlichen Herzens an mir armen Verlassenen zu üben. Für diese deine Gnade danke ich dir von Herzen und bewahre dieselbe als einen trostreichen Beweis deiner väterlichen Liebe und Barmherzigkeit, denn was hätte mein Vertrauen mehr bestärken, was liebreicheres erdacht werden können, als das treue Herz Mariä, dessen Freude ist, den Armseligen Gaben und Gnaden auszutheilen, uns ganz zu eigen zu machen?

Maria liebt mich wie die beste Mutter, sie verlangt auch als solche von mir geliebt zu werden. Sie liebt mich, weil Jesus, ihr göttlicher Sohn, mich ihr als Kind anempfohlen hat. Sie liebt mich, denn sie weiß, daß ja ich jenes theure Pfand bin, welches er mit seinem kostbaren Blute erkaufte hat. Sie liebt mich, derweil sie von Natur ein Herz voll der heiligsten Liebe und des innigen Mitleides hat. Welchen Trost, welche Hoffnung finde ich in Maria, meiner himmlischen Mutter. Warum wandte ich mich nicht eher in meiner Noth an diese gnadenreiche Mutter? Warum trug ich so wenig Vertrauen zu ihr und verharrete in meiner verderblichen Zaghaftigkeit? — Wusste ich nicht, daß in dir meine Zuflucht, in dir Trost und Hilfe war? Dein gnadenreiches Herz zieht mich hin zu dir mit unendlicher Kraft, von seiner überschwenglichen Güte ist Himmel und Erde angefüllt.

Es sei weit von mir, o Jesu, deiner Barmherzigkeit, die du mir sterbend am Kreuze bewiesen, da du sie mir

als d  
würdi  
mir C  
Du h  
gege  
wie e

Bitte  
verla  
Mir  
all r  
mein  
ben  
stred  
terse  
hier  
Fret  
keit  
Geb  
fein  
Gw

tom

Jes  
d

tm

zu  
ge  
W

als das kostbar heiligste Vermächtniß hinterlassen, mich unwürdig zu machen. Ich bitte dich durch ihre Liebe, du wollest mir Gnade verleihen, sie mit rechter Andacht zu verehren. Du hast ihr ein mütterliches Herz, zu aller Güte geneigt, gegeben, gib nun auch mir ein recht kindliches getreues Herz, wie es der Name der großen Mutter erfordert.

### Empfehlung zu Maria.

Dieses ist mein innigster Wunsch, meine erste und letzte Bitte, mit der ich dir, Maria, zu Füßen falle und als ein verlassenes Kind dich, meine Mutter, grüße und ansehe. Mir verlangt dein eigen zu sein; all mein Thun und Lassen all mein Kreuz und Glend, alles was ich bin und habe, meinen Leib und meine Seele, mein Leben und mein Sterben übergebe ich dir; nimm mich auf unter die Deinigen, strecke deine Hand über mich aus und gib mir deinen Muttersegen. Also werde ich geholfen durch deine Fürbitte, dir hier als ein treues und dankbares Kind mit inniglicher Freude meines Herzens zu dienen, dort aber in der Ewigkeit mit allen Auserwählten unaufhörlich zu lobsingeln. Gebenedeit sei der Name unsers Herrn Jesu Christi und seiner jungfräulichen Mutter Maria, von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

### Schlussgebetlein.

O Mutter, vergiß mein nicht!

Wende die Augen deiner Barmherzigkeit zu mir.

O Maria, o Mutter, wann wirst du mir zu Hülfe kommen?

### Neunter Tag.

Jesús, als eine unsehlbare Hülfe aller, so auf ihn hoffen, ruft dich durch Walburga zu sich, die Erfüllung deiner Bitte zu bewähren.

„Kommet Alle zu mir 2c.“

Walburga, als eine erfahrene Lehrerin der wahren Hoffnung lehret dich im Gebet verharren.

### Meinungsgebet.

Sieh, o Jesu, auf dein heiliges Wort komm ich heute zum neunten Male zu dir, um all mein Bitten und Begehren vor den Thron deiner Barmherzigkeit zu tragen. Wohin anders sollte ich armes Kind mich wenden, als zu

dir o Herr, der du meine einzige Hoffnung, mein Heil und mein Leben bist. Alles, was ich begehren mag, das finde ich in dir. Bin ich arm und verlassen, so finde ich in dir einen Schatz von Reichthümern; bin ich krank, bei dir ist Genesung; bin ich zum Tode müde, bei dir ist Kraft und Leben; bin ich lau und kalt, du bist das vom Himmel gesandte Feuer, das unsere Herzen erwärmen soll; bin ich traurig und voll bitterm Wehs, du bist der Urquell wahrer Freuden. Bei dir und in dir finde ich Alles, auf dich gründe ich meine Hoffnung. Du willst mir helfen, weil du so gütig bist und dein heiliges Wort es mir versprochen hat; du kannst mir helfen, weil du die Allmacht bist, und ich glaube bestimmt, daß du mich nicht untergehen lässest. Demüthig bete ich dich an im Glauben; o ich vertraue auf dich und scheide nicht von dir in dieser meiner Andacht, ohne die Früchte deiner Verheißungen davon zu tragen.

**Bitte um den Segen.**

**V.** Bitte für uns, o heil. Walburga!

**R.** Auf daß wir u. s. w.

**G e b e t.**

Christe Jesu, der du das einzige Verlangen meiner Seele bist, die erste und letzte Hoffnung in allem Anliegen; siehe auf dein Wort habe ich diese Andacht begonnen, verleihe mir auch heute noch die Gnade, nach deinem Wohlgefallen dieselbe zu vollenden, damit du deine wunderfame Güte, die du uns unter Anrufung deiner Heiligen Walburga angedeihen lässest, auch endlich an mir erweisen köanest. Nimm von meinem Herzen hinweg, was deiner gnadenreichen Heim-suchung bisher noch hinderlich war; darum bitte ich dich durch die engelhafte Keinheit und zarteste Andacht, welche Walburga zu deiner Mutter die Zeit ihres Lebens hindurch getragen hat.

**Walburgisches Lehrstück.**

**Demüthige Beharrlichkeit im Gebet wird allein gekrönt.**

„Gott will gebeten, ja er will gezwungen sein gleichsam durch eine heilige Gewaltthätigkeit.“ St. Gregor.

Wie oben schon gesagt, war Walburga durch ihr kräftiges unablässiges Gebet so allmächtig, von Gott zu empfangen, was sie begehrte. Aber wie unverdrossen beharrlich war sie auch in ihrem Flehen, wie

gottf  
zur  
Ruhe  
oftm  
als  
from  
Jesu  
zur  
nicht  
Er  
gann  
seine  
mei  
nicht  
„Wa  
wur  
die  
den  
Tro  
son

bete  
stän  
Gew  
hab  
dar

war  
Ma  
Hei  
er  
hat  
vol  
sie  
in  
abe  
sie  
Ri  
Do  
ste  
so  
mi  
ist  
ge  
set  
w  
G  
an

gottselig dabei in ihrem Lebenswandel. Es war ihr täglicher Brauch, zur Abendzeit nach abgesehener Mette, wenn Andere sich zur Tafel und Ruhe begaben, im Gebete bei ihrem himmlischen Geliebten zu verbleiben, oftmals die ganze Nacht hindurch. Und wollte es ihr einmal scheinen, als habe Gott sie verlassen, so hielt sie um desto eifriger an in ihrem frommen Gebet und nahm Beispiel an dem in Verlassenheit betenden Jesu am Oelberge. Da war ihre Betschule, alda erlernte sie, wie man zur Zeit der Betrübniß mit Gott verkehre. Wie oft hat unser Heiland nicht auch zum Gebete zurückkehren müssen, bevor denn er Trost empfing. Er begann in tiefster Ehrfurcht vor Gott seinem Vater zu reden, er begann mit Furcht und Bittern, dennoch, er wurde nicht erhört; er erhob seine klägliche Stimme und im Angstschweiß rief er laut: „Vater, meine Seele ist betrübt bis in den Tod!“ dennoch, er wurde nicht erhört. Er fiel nieder auf sein Angesicht, seufzend und weklagend: „Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir,“ dennoch wurde er nicht erhört. Er lehrte zum drittenmal wieder zum Gebet und die Antwort war ohne Erquickung, denn er empfing ja den bitteren Leidenskelch. Daß es also des Vaters Wille wäre, das einzig mußte sein Trost sein. Damit stärkte er sich und schloß sein Gebet: „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe.“

Daraus erlerne, o du meine christliche Seele, wie du zum Vater beten sollst, um von ihm zu erhalten, was du begehrest: Gott will inständig, gleichsam gezwungen sein, er will, daß man ihn durch heilige Gewaltthätigkeit überwinde und nöthige. Oft scheint es vom Vater, er habe selbst seine liebsten Freunde verlassen, allein er hat seine Freude daran, wenn sie in ihrer Prüfung nicht ablassen von ihm.

Willst du nun auch wissen, wie du mit Jesu umgehen mußt, wann du deine Zuflucht bei ihm suchen sollst? so lese, was bei Matth. 15. von dem kananäischen Weibe geschrieben steht. Von dieser Heidin lerne, wie lange und eifrig man den Herrn suchen könne, ehe er die versprochenen Gnaden austheile. In ihrer großen Betrübniß hatte dieses Weib ein unendliches Verlangen zu Jesu; auf den mühevollsten Wegen suchte sie ihn auf und von fern ihn erblickend, lief sie ihm nach, bis endlich sie müde und trostlos wurde. Jesus ging in das Predigtamt und that, als wisse er nichts von ihr. Als sie aber nicht aufhörte, ihm nachzufolgen und ihn nun gefunden, fiel sie ihm zu Füßen und schrie um Barmherzigkeit. Jesus wandte den Rücken. Sie bat die Jünger um Fürsprache, allein sie fruchtete nicht. Da aber warf sie sich nochmals demüthiglich ihm zu Füßen und flehete mit vielen Zähren, er möge ihre Tochter heilen, die vom Teufel so gar sehr geplaget werde. Es war umsonst — und selbst der sanftmüthige Heiland verwies ihr also ihre Bitte, indem er sprach: Es ist nicht gut, daß man Kindern das Brod nehme und es den Hunden gebe. Nichts konnte wohl schmerzlicher für eine so tief betrübte Seele sein. Was sollte die verstoßene Mutter thun? sollte sie muthlos werden oder gar aufhören zu bitten und gegen den Herrn murren? Es geschah nicht so: sie verblieb im Vertrauen zu ihm, sie hörte nicht auf, ihn zu bitten und Jesu nachzueilen, wo sie ihn nur sah und

fand. Diese Beharrlichkeit verlangte der Gottsohn, damit er sein Freigebigkeit in Fülle über sie ausgießen konnte. Darum hörte endlich auch die Stimme: Es geschehe dir, was du verlangst! Mel als ihr Herz verlangte, hat sie empfangen.

### Neunte Tugendübung.

#### Bittgebet um Beharrlichkeit.

O glückseliges Gebet der Demüthigen, das einzig allein durch die Wolken dringt und die verschlossenen Hirn mel uns eröffnet. O verborgene Kraft, welche alle Traurigkeit entfernt, die Kranken heilt, die Armen reich macht und die Macht des Bösen vertreibt. O heilige Kraft, die an der sündigen Seele eine reine Wohnung des heil. Geistes macht. Gib, daß ich mit recht gedemüthigtem Herzen vor meinem Heiland ein solches Gebet stammle, daß die verderbliche Trägheit und das Zagen meiner Seele entfernt werde, aus welcher all meine Unbeständigkeit im Guten herrührt. Du, o Herr, bist wahrhaftig und was du versprochen, verleihest du auch gnädiglich. Ertheile mir den Geist der wahren Demuth und Beharrlichkeit, auf daß mein Gebet einmal würdig sei, dir zu gefallen. Laß mich heute mit dem cananäischen Weibe zu deinen Füßen Platz finden und, gleich wie in den vergangenen Tagen diese meine Andachtsübung, so auch meine schuldige Beharrlichkeit im Gebet anjezt vollbringen.

Gleich dem armen Lazarus lege ich mich vor deine Thüre. Wie ein Blinder an dem Wege, wie ein Sichtbrüchiger bei dem Gesundbrunnen will ich mich dir nahe legen und meine schwache Stimme zu dir erheben. Meine Noth wird von selbst zu dir schreien und dich zur Erbarmung bewegen: in dieser Zuversicht unterwerfe ich mich und Alles was ich habe, dir und deiner göttlichen Anordnung. Ich begehre nichts, was dir nicht gefällt. Gerne trage ich auch noch mein Leid und erdulde meine Verlassenheit, derweil es dein Wille ist und Alles von deiner väterlichen Hand kommt. Dein allerheiligster Beschluß bleibe von nun an bis in Ewigkeit und sei die einzige Regel und Richtschnur aller meiner Begierden.

Laß denn hinfort über mich kommen, was da immer wolle; in allen meinen Drangsalen wird mir Trost genug

sein  
wer  
gier  
in

wir

mei

ist

übr

o m

besd

verf

in d

ich

und

dein

geop

verl

dein

ich

heile

einn

ges

du e

D G

dami

und

ich d

thate

empf

Gott

gen

und



sein, daß du, o Jesus, meinen Zustand kennst und mir hilffst, wenn es mir gut und dienlich ist. Der du lebst und regierst mit Gott dem Vater, in Einigkeit des heil. Geistes in Ewigkeit. Amen.

**Schlussgebetlein.**

In dir, o Herr, habe ich meine Hoffnung; in Ewigkeit wirst du mich nicht zu Grunde gehen lassen.

**Schlussgebet dieser Novena.**

Siehe, o Herr, alle meine Bitten sind dir bekannt, meine Seufzer und Klagen habe ich dir vorgetragen. Nichts ist deinem Angesicht verborgen und nichts bleibt mir mehr übrig, als mit dem Propheten zu sagen: Kehre hinein, o meine Seele, in deine Ruhe, denn der Herr regieret und beschützet dich; es wird dir nichts mangeln. In dieser Zuversicht opfere ich dir dann noch einmal alles auf, was ich in dieser Zeit meiner Andacht dir zur Ehre gethan habe; ich vereinige Alles mit den Verdiensten Christi Jesu, Mariä und aller Heiligen, besonders mit jenen Tugendwerken, die deine heilige Dienerin Walburga dir Zeit ihres Lebens aufgeopfert hat. Siehe Alles mit deinem Wohlgefallen an und verleihe mir endlich die Gnade, welche ich bis hierhin in deiner Barmherzigkeit gesucht habe. Wofern aber das, was ich verlange, nicht zu deiner Ehre oder zu meinem Seelenheile gereicht, Herr, so wiederhole ich diese meine Bitte noch einmal und sage: „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe.“ Nicht was ich, sondern was du willst und was du erkennst, das mir am Nothwendigsten, soll geschehen. O Herr, um dieses allein nur bitte ich dich, stärke mich, damit ich deinem heiligsten Willen mich beständig unterwerfe und also mit dir vereinigt leben und sterben möge. Amen.

**Danksagung zu Walburga.**

Heilige Jungfrau, auserwählte Beschützerin, was soll ich dir für Dank abstaten für die vielen Gnaden und Wohlthaten, die ich unwürdiger Mensch durch dich von Gott empfangen, indem du mir deine gnadenreiche Fürbitte bei Gott verliehen und mir so viele heilsame Lehren und Weisungen gegeben hast. Gebenedeit sei Gott in deinem Namen und durch den Mund Aller, die dich ehren und anrufen;

Meine Seele, mache groß den Herrn und lobe und preise seine Milde und Güte. Derweil aber nicht in meiner Macht steht, dir nach Gebühr meine Dankbarkeit darzubringen, so opfere ich dir nochmals diese meine geringe Andachtsübung auf. Unter deinem Schutz habe ich sie durch Gottes Gnade begonnen und theils verrichtet. Ich bitte dich, nimm sie an von der Hand deines unwürdigen Schutzkinde's zu deinem Lob und zu deiner Ehre. Wie du mich gelehrt sie zu beginnen, hilf mir auch sie in der That zu erfüllen, dann habe ich dir nächst Jesu und Maria mein Heil zu danken und ich werde dich lieben, loben und unter deinem Namen die Güte Gottes preisen in Ewigkeit. Amen.

Zwei Gebete, während der Novena oft zu benutzen.

1. Gebet.\*)

Himmlicher Vater! Jesus, dein geliebter Sohn, hat sich feierlich verpflichtet, Alles, was wir in seinem Namen von dir, Allmächtiger, erbitten würden, das sollten wir erhalten, wenn es uns nicht schädlich wäre.

So bitten wir durch das Leiden und die Verdienste des freundlichen Erlösers, um die große Gnade, wahrhaft tugendhaft, alle Tage merklich besser zu werden.

Da es dir bekannt ist, welche Tugenden uns am nothwendigsten sind und mit welcher Leidenschaft wir am meisten zu kämpfen haben, — so gib uns Stärke, solche zu überwinden und die fehlende Tugend baldigst zu erlangen, um dadurch zeitlich und ewig glücklich zu werden.

Besonders gib uns Treue im Glauben an die Offenbarung des Reiches Jesu Christi! —

Führe uns in keine zu große Versuchung; befreie uns von großen Leiden, von schmerzhaften und beängstigenden Krankheiten und von Wünschen, wodurch wir uns und Andern zur Last werden. Gib mir auch in diesen schweren Zeiten ein mäßiges Auskommen und immer noch so viel, Nothleidende, besonders aber Kranke zu unterstützen und

\*) Die Verfasserin dieses kernigen, Manchem gewiß willkommenen Gebetes, ist die hochbejahrte Gräfin Sophie v. S., eine Dame, die durch kräftigen Geist, edles Gemüth, sowie durch ein glückliches Alter von Gott besonders segnet ist.

Freunden nützlich zu sein; denn das habe ich mir zur angenehmsten Pflicht gemacht.

Ich bitte heute, mein lieber Vater, um sehr Vieles! — aber da du nicht allein allmächtig bist, sondern auch sehr barmherzig und gütig, so wirst du es mir nicht abschlagen im Namen deines geliebten Sohnes, so wie durch seine Verdienste, besonders aber durch die Schmerzen der Dornenkrone und der fünf Wunden, die er geduldig für uns gelitten, auch durch die schmerzhafteste Geißelung, von Pilatus angeordnet.

Aber nicht für mich allein, gütigster, bester Vater, ersehe ich alle diese Wohlthaten, sondern auch für alle unsere Freunde und Verwandten. Behüte und befreie uns Alle von den Uebeln des Leibes und der Seele. Amen.

## 2. Gebet. \*)

Allmächtiger, gütiger Gott, ich bitte dich von ganzem Herzen um deinen göttlichen Segen für mich und für meine lieben Kinder und Geschwister; auch für diejenigen insbesondere, die sich meinem Gebete empfohlen haben. Stärke uns in Guten und gib uns einen, festen thätigen Glauben, gegründet auf die Offenbarung Jesu Christi, damit er sich lebendig zeige in unsern Werken. — Gib uns auch eine wahre Andacht, Liebe zu dir und dem Nächsten. Verleihe uns völlige Ergebung in deinen heiligen Willen; Geduld auch und Muth, die Beschwerden des Lebens und namentlich seiner Krankheiten zu ertragen. Endlich gib uns dasjenige, wovon unser ewiges Seelenheil abhängt, ein gutes Leben und ein seliges Sterben. Dieses Alles ersehe ich durch die Fürbitte der allerseeligsten Jungfrau Maria und aller lieben Heiligen; durch die Verdienste meines Erlösers, Jesu Christi, welcher mit dir und dem heiligen Geist gleicher Gott lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

\*) War einer edlen Verkürzten selbst verfaßtes, tägliches Gebet und ist ihrem frommen Andenken hiermit geweiht.

## Die heilige Messe.

Gebet um die Gnade, dem hochheiligen Opfer andächtig beizuwohnen.

Gott, himmlischer Vater, der du vom Anfange der Welt an durch Opfer hast wollen geehret und angebetet werden, und uns im neuen Gesetz das hochheiligste Opfer, in welchem Christus Jesus, dein eingebornener Sohn, sich selbst durch die Hände des Priesters zum Gedächtniß seines bitteren Leidens und zu unserm Heile täglich hingibt, eingesetzt hast: siehe, ich komme, diesem hochheiligen Amte schuldiger Massen beizuwohnen; ich bitte dich, bereite meine Seele, auf daß ich im Geiste und in der Wahrheit dich anbeten möge und mein Herz dir zum angenehmen Brandopfer der Liebe aufopfere. Reinige mich von allen umschweifenden, eiteln und unreinen Gedanken; erleuchte meinen Verstand, zünde an den guten Willen, damit ich mit der rechten Andacht mein Gebet verrichte und würdig sei, vor dem Angesicht deiner göttlichen Majestät erhöret zu werden, durch Christum Jesum, unsern Herrn.

### Meinungsgebet.

Allmächtiger, ewiger Gott, dem ich allein Ehre und Anbetung schuldig bin: vor dem Throne deiner göttlichen Majestät werfe ich mich mit inbrünstigstem Verlangen nieder, daß durch dieses gegenwärtige Opfer, so wie durch alle die andern, die heute in der ganzen Welt dargebracht werden, dir die höchste Ehre und unendlichste Lobpreisung erwiesen werden möge und ich, dein unwürdiges Geschöpf, einen kleinen Theil daran haben dürfe. O wie erfreuest du mein Herz, wenn ich in Vereinigung der ganzen katholischen Christenheit in diesem hochherrlichen Opfer, das zu dir von tausend und tausend Altären emporsteigt, dir meinen schuldigen Dienst bringen zu dürfen, du mich würdigest und ihn annimmst in Vereinigung desjenigen Opfers, welches Christus, mein Heiland, am letzten Abendmahle und am Kreuz für mich gebracht hat.

So opfere ich dir denn in Meinung der katholischen Kirche und in der Gegenwart aller himmlischen Herrscharen dieses gegenwärtige, hochheilige Messopfer zu deinem höchsten Lobe und zu deiner Ehre; zur öffentlichen Aner-

kennung und Anbetung deiner heiligen Majestät und Herrlichkeit; zur Dankagung für alle empfangenen Wohlthaten zum Gedächtniß des bittern Leidens und Sterbens Christi Jesu; zur Genugthuung für meine, so wie aller Lebendigen und Abgestorbenen Sünden; zur Erlangung deiner Hülfe und Gnade in der dir vorgetragenen bekannten Sache; zum Heile für mich und alle die Meinigen, besonders für — — für alle Abgestorbene, besonders für —.

Laß dir, o mein gütigster Vater, diese Meinung gefallen und erhöre mich durch Christum unsern Herrn.

#### Beim Introitus und Confiteor.

Mache das Kreuz mit dem Priester, stelle dich in die Gegenwart Gottes und demüthige dich vor ihm. Erwecke Reue und Leid und sprich:

Wer bin ich, o Herr, daß ich erscheinen darf vor dem Throne deiner göttlichen Majestät? In Furcht und Zittern mit niedergeschlagenen Augen klopfe ich an meine Brust und bekenne Gott dem Allmächtigen in Gegenwart der allerseeligsten Jungfrau Maria und aller lieben Heiligen, daß ich oft und viel gesündigt habe, in Gedanken, Worten und Werken; ich gestehe auch: meine Schuld ist so groß und vielfältig, daß für mich keine Barmherzigkeit zu hoffen, wenn Gott meiner nicht schonet um seines Sohnes willen, der sein kostbares Blut für mich am Kreuzestamm vergossen hat. So bitte ich denn mit demüthigem zerfnirschem Herzen die allerseeligste Jungfrau sammt allen lieben Heiligen, sie wollen sich herabwürdigen, Gott für mich zu bitten, auf daß gegenwärtiges Meßamt, als ein gnädiges Versöhnungsoffer zur Nachlassung meiner Sünden gereiche, durch Christum unsern Herrn. Amen.

#### Bei dem Kyrie eleison.

Gott himmlischer Vater, erbarme dich unser! Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser! Gott heiliger Geist, erbarme dich unser! heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich unser und vergib uns unsere Sünden, so wir begangen haben; nimm keine Rache in deinem Zorn, sondern gedenke unser in deiner Barmherzigkeit und suche uns heim in deiner Liebe und Güte.

#### Zum Gloria.

D allerheiligste Dreifaltigkeit, einiger Gott, mit tiefster

Demuth und Ehrerbietung bete ich dich an als meinen einzigen Herrn, den ich über alles liebe und ehre; als den Erschaffer des Himmels und der Erden, dess' ich mich erfreue, daß er so groß ist und so voll unendlicher Liebenswürdigkeit, so unendlich heilig und mächtig, gut, barmherzig und gerecht. O ich möchte so gerne dir heute und alle Tage meines Lebens in der gebührendsten Weise meine schuldige Anbetung und Verehrung darbringen. Hilf mir dazu, indem ich öffentlich mit der ganzen katholischen Kirche spreche:

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind! Wir loben und preisen dich, wir beten dich an in deiner Herrlichkeit und großen Glorie, Herr Gott, himmlischer König, allmächtiger Vater; Jesu Christe, eingeborner Sohn des Vaters, Herr Gott und Lamm Gottes, der die Sünden der Welt hinwegnimmt, erbarme dich unser! Der die Sünden der Welt hinwegnimmt: o nimm auch unser Gebet an! Der du sitzest zur Rechten des Vaters: erbarme dich unser! Du allein bist heilig, du allein bist der Allerhöchste, Jesu Christe mit dem heiligen Geist in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

Zur Collecte und Epistel.

Höre an, o Herr, das Gebet deiner heiligen Kirche, welche im Namen deines geliebten Sohnes Christi Jesu, durch dieses tägliche Opfer dich so demüthig anbetet und um Gnade ansieht. Verleihe uns durch deine unendliche Güte und die reichen Verdienste Jesu Verzeihung unserer Sünden, Reinheit des Gewissens, Gesundheit des Leibes und der Seele. Gib deiner heiligen Kirche beständigen Frieden und gib Einigkeit den christlichen Königen und Fürsten. Zerstreue und vertilge alle irrige Sekten; stärke und vermehre in den Herzen deiner Diener den wahren Glauben, Hoffnung und Geduld in Widerwärtigkeiten, Liebe zur Tugend und Gottseligkeit und endlich, was zum Lobe und zur Glorie deines göttlichen Namens, uns aber zur Seligkeit dienet. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Zum Evangelium und Credo.

Gott, der du die unendliche Wahrheit und Weisheit bist und weder fehlen kannst, noch uns in die Irre führen, mit

allen Kräften meiner Seele, in demüthigster Willfährigkeit meines Herzens nehme ich alle Glaubenslehren deiner Kirche, meiner hochheiligen Mutter an; bekenne auch vor der ganzen Welt und den himmlischen Chören gläubig alles anzunehmen, was mir von ihr zu glauben vorgestellt wird, und ob ich zwar solches auch nicht begreifen kann, so gebe ich dennoch meinen Verstand gefangen und glaube alles einfältiglich und festiglich, weil du o Gott es bist, der es offenbart hat und durch Wunder bezeugt. Ich nehme mir deshalb auch hiermit einmal für alle Zeit vor, alle widrigen Gedanken gänzlich zu entfernen, und damit du siehst, o Herr, daß es mein Wille sei, in diesem Glauben zu leben und zu sterben, bekräftige ich ihn mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes. Auch gelobe ich hiermit jeder Zeit, wo es zu deiner Ehre gereichen wird, meine Hand auf das heilige Buch des Evangeliums zu legen und mit einem Eidschwur meine Treue zu bekräftigen.

Also helfe mir Gott und sein heiliges Evangelium: Im Anfange war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort.

Zum Offertorium.  
Gebet.

O heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott, nimm dieses unbesleckte Opfer gnädig an, welches dir, meinem lebendigen wahren Gott durch die Hände des Priesters für meine unzähligen Sünden, Missethaten und Versäumnisse, auch für alle Christgläubige, Lebendige und Abgestorbene, auf daß es ihnen und mir zum Heil des ewigen Lebens nuge, dargebracht wird. Amen.

Ich opfere dir auch hiermit mich selber auf, ich weihe dir all mein Thun und Lassen zum schuldigen Brandopfer der Liebe; meinen Leib und meine Seele, meine Kraft und meinen Willen übergebe ich dir, damit du mich ganz regierst und mich stets zu deinem Dienst und Lobe und zu deiner Ehre führst und ermahnst. Ach möchte ich doch endlich ganz dein eigen sein! Herr Gott, entnimm mich mir und gib mich dir! Dein will ich leben, Dein will ich sterben, Dein will ich bleiben ewiglich für und für.

Beim Handwaschen.

Wasche mich, o Herr, von meiner Ungerechtigkeit und

Säubere mich von meinen Sünden; besprenge mich mit dem  
Nos und ich werde gereinigt sein und weiß werden wie  
der Schnee.

Beim Orate Fratres.

Alle Heiligen und Auserwählten Gottes wollen beten  
für dich, daß der heilige Geist über dich komme und dieses  
Opfer von deinen priesterlichen Händen zu seinem Lobe und  
Preise, zu unserer Seelen Heil und zum allgemeinen Nutzen  
der katholischen Kirche annehme.

Zum Sanctus und Memento der Lebendigen.

Gott, himmlischer Vater, wir bitten dich durch den  
Tod deines eingebornen Sohnes, dessen Gedächtnisfeier wir  
anjekt begehren, du wollest auch gnädiglich deiner heiligen  
allgemeinen Kirche gedenken. In der ganzen Welt ist sie  
ausgebreitet, aber sie ist auch durch viele Verfolgungen  
zum Spott deines heiligen Namens gedrückt. Darum empfehle  
ich dir insbesondere unsern obersten Hirten sammt all seinen  
Bischöfen und Prälaten, so wie auch alle Priester und Or-  
densstände, du wollest ihnen die Gnade und den Beistand  
des heiligen Geistes verleihen, damit sie ihrem Berufe ge-  
mäß leben und uns durch ihre Lehre und ihr Beispiel zu  
allem Guten anführen mögen.

Auch empfehle ich dir alle Christkatholische Fürsten und  
Potentaten; du wollest dieselben in Frieden und Einigkeit  
erhalten und ihre Macht stärken, damit sie deine göttliche  
Ehre und deinen heiligen Namen gegen alle feindlichen An-  
griffe zu schützen und zu fördern im Stande sind.

So bitte ich auch, du wollest dieser Stadt und diesem  
Land, meinen Eltern, Verwandten, Freunden und Wohl-  
thätern, die noch am Leben sind, zeitliches und ewiges Heil  
verleihen. Besonders aber bitte ich noch für — —; ihnen  
gib, o Herr, durch deine unendliche Güte, was sie begehren,  
wofern solches deiner Ehre und ihrem Heile nicht entgegen ist.

Ferner bitte ich noch, daß du alle Sünder zur wahren  
Buße und Besserung ihres Lebens befehren und alle, die  
in schweren Versuchungen sind, mit deiner kräftigen Gnade  
stärken und behüten wollest. Siehe auch mit deiner Barm-  
herzigkeit die vielen Millionen Ungläubigen an, erleuchte



sie mit den Strahlen deines Gnadenlichtes und laß sie bald einstimmen in die Lobgesänge zu deiner Glorie und zu ihrem Heile.

Dies Alles, o Gott, empfehle ich dir; besonders aber empfehle ich meine Seele deinem wunden Herzen. O Christe Jesu, allda laß mich vor dem gerechten Zorn des himmlischen Vaters verborgen bleiben und in getreuer Liebe zu dir, wie in stetem Abscheu gegen alles Sündhafte entzündet werden. Amen.

**Bei der Elevation oder Aufhebung der heiligen Hostie.**

*Klopfe an deine Brust und sprich:*

Gott himmlischer Vater, sei mir armen Sünder gnädig um Christe Jesu, deines lieben Sohnes willen, der sich für mich bis in den Tod aufgeopfert hat.

Sei gegrüßet, du lieblicher Leichnam meines gekreuzigten Heilandes, du edle Seelenspeise und verborgenes Manna! O daß ich dich doch hier zeitlich also ehren möchte und andächtig genießen, damit ich einmal würdig werde, dich von Angesicht zu Angesicht am Throne deiner Glorie anzuschauen.

**Bei Aufhebung des Kelches.**

O himmlischer Vater, siehe an das kostbare Blut, welches dein eingeborner Sohn für mich vergossen hat; nimm diesen hohen Werth für meine Sünden auf und erbarme dich meiner!

Sei abermals gegrüßet, du blutender Bräutigam meiner Seele! Hochheiliges Blut! wasche, reinige, heilige und stärke mich, damit ich aus lauterem Herzen sagen kann: Dich liebt, o Gott, meine ganze Seele und dieses ist mein größter Schmerz, daß ich dich, mein höchstes Gut, erzürnet habe. O wasche mich in deinem Blute.

**Gebet nach der Wandlung.**

O liebster Jesu, ich bekenne allhier öffentlich in Gegenwart alles Volkes, daß du wahrhaftig gegenwärtig seist unter den Gestalten des Brodes und des Weines. Ich verehere dich und bete dich an als meinen Heiland und Seligmacher, Gott und Mensch zugleich, Aber ach, wann wirst du doch einmal sehen, daß alle Menschen dich, ihren einzigen Herrn und Heiland, recht erkennen und ehren? Um der Verunehrung jener Ungläubigen willen aber verschmähe das unwürdige Gebet deiner schwachen Kinder nicht, sondern

laß dir das gegenwärtige Opfer in seiner unendlichen Größe zu der Ehre gereichen, die grade die gottlose Weise der Bösen dir zu nehmen trachtet.

**Memento oder Gedächtniß der Abgestorbenen.**

Gedenke, o Herr, und erbarme dich aller aus diesem Leben geschiedenen Seelen. Insbesondere aber derjenigen — —. Dir empfehle ich alle meine Angehörigen, Freunde und Wohlthäter; erquicke ihre Seelen mit dem gnadenreichen Thau deines heiligen Blutes, verleihe ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen. Amen.

**Zum Vater unser.**

*Vete mit dem Priester: Vater unser, der du bist in dem Himmel etc.*

Wir bitten dich, o Herr, erlöse uns von allen vorigen, gegenwärtigen und zukünftigen Nebeln, gib gnädiglich Frieden unsern Tagen durch die Fürbitte der seligen und allzeit gloriwürdigen Jungfrau und Gottesgebärerin Maria, wie auch deiner heiligen Apostel Petrus und Paulus und aller andern Heiligen, auf daß wir durch Hülfe und Beistand deiner Barmherzigkeit von allen Sünden befreit und von aller Verführung und Betrübniß sicher sein mögen. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Der Friede des Herrn sei und bleibe bei uns Allen. Amen.

**Zum Agnus Dei.**

O du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, erbarme dich unser!

O du Lamm Gottes etc., erbarme dich unser!

O du Lamm Gottes etc., gib uns den Frieden!

**Bereitung zur geistlichen Kommunion.**

O Christe Jesu, der du uns so liebeich zu dir rufest: Kommet alle zu mir, die ihr mit Mühen und Arbeit beladen seid, ich will euch erquicken: siehe, von dieser gnadenreichen Einladung angezogen, komme ich zu dir mit dem inbrünstigsten Verlangen, mich deiner Gegenwart theilhaftig zu machen und dein heiligstes Fleisch und Blut als meine himmlische Seelenspeise andächtig zu genießen.

So komm denn, o Herr, in mein Herz; erquicke und erfülle dasselbe mit deinem Geist und deinen Gnaden; reinige mich von meinen Sünden und Schwachheiten. Nimm

von mir alles, was dir mißfällig ist; bereite dir eine würdige und angenehme Wohnung in meine Seele, damit du ewig in mir bleibest und ich in dir bleibe. Der du lebst und regierest mit dem Vater und dem heiligen Geist, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

**Zum Domine non sum dignus.**

Ach, wer bin ich und wer bist du, daß du dich herabwürdigten solltest, zu mir zu kommen!

O Herr, ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach gehst, sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

(Jetzt nimm im Geiste mit dem Priester Theil an dem Mahle des Herrn und sprich):

Der Leib meines Herrn Jesu Christi stärke und bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Amen.

Das Blut Christi Jesu wasche und reinige mich von allen meinen Sünden, auf daß meine Seele, wenn sie vom Leibe scheidet, rein und unbefleckt vor dem Richterstuhl Gottes erscheinen möge.

**Dankagung nach der Kommunion.**

Mein liebster Jesu, du Trost, Freude und Ergötzlichkeit meiner Seele! Ich sage dir herzlichlichen Dank, grüße, lobe und preise dich aus allen meinen Kräften. Dich in Ewigkeit zu lieben verlangt mich. Ach möchte ich auch hier in der Zeit schon beständig mit dir vereinigt bleiben! O du, mein Heiland, mein Gott und Alles! nimm von meinem Herzen dasjenige, was mich von dir absondert, erneuere den rechten Geist in mir und erfülle meine Seele mit deiner Gnade; entzünde meinen Willen mit dem Feuer deiner Liebe, auf das ich nichts begehre noch wolle, was du nicht willst; nimm mich ganz in dich auf, damit ich dereinst sagen könne: Ich lebe! aber nicht ich lebe, sondern Christus lebt in mir.

**Bei den Collecten.**

Wie soll ich dir, o Jesu, die großen Wohlthaten vergelten, welche du mir erzeigt hast, indem du mich des allerheiligsten Opfers deines Leibes und Blutes wiederum theilhaftig gemacht hast und das süßeste Gedeknen deines bitteren Leidens so liebevoll in mein Herz gelegt. Alle meine Kräfte sollen heute deinen Namen loben und preisen. Ach, laß mich doch in allen meinen Werken und Begierden die Kraft und Wirkung dieses hochwürdigen Sakramentes empfangen!

Reinige mein Herz von allen Sünden, tilge alle un-  
lichen Begierden, vermehre deine Hülfe und Gnade  
alle Anfechtungen, damit ich deinen heiligen Geboten  
leben möge. Endlich aber, derweil dieses hochheili-  
grament auch als eine Wegzebrung für unser Sterb-  
lein angeordnet ist, so bitte ich, du wollest mir an  
meines Lebens dieselbe gnädiglich verleihen, damit  
gestärkt mit lebhaftem Glauben, in kindlicher Hoffnu-  
Liebe aus dieser Welt scheide und dich, meinen Her-  
Heiland sammt dem Vater und heil. Geist, ewig lob-  
preisen möge. Amen.

### Zum Segen.

Es segne mich der allmächtige und barmherzige Got-  
Sohn und heiliger Geist. Amen.

### Evangelium St. Johannes.

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei G-  
Gott war das Wort: dasselbe war im Anfang bei Gott. Al-  
sind durch dasselbe gemacht und ohne dasselbe ist nichts gema-  
gemacht ist. In ihm war das Leben und das Leben war  
der Menschen, und das Licht schien in die Finsterniß und  
sterniß hat es nicht begriffen. Es war ein Mensch von  
sant, der hieß Johannes, derselbe kam zum Zeugniß  
Lichte, damit sie Alle durch ihn glaubten. Er war das Li-  
sondern er zeugete von dem Lichte. Es war ein wahrhaftig  
welches einen jeglichen Menschen erleuchtet, der da in die  
kommt. Es war in der Welt und die Welt ist durch dass-  
macht, und die Welt hat es nicht erkannt. Er kam in sein-  
thum und die Seinigen nahmen ihn nicht auf, die ihn a-  
nahmen, denen gab er Gewalt, Gottes Kinder zu werden,  
die da in seinem Namen glauben, die nicht aus dem Geb-  
aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott gebore-  
Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns g-  
und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit  
Eingebornen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

### Beschluß.

O himmlischer Vater, nimm den schuldigen Dienst,  
dir durch Bewohnung dieses heiligen Messopfers geleistet,  
gnädig an und verzeihe mir alle Sünden und Nachlässigkeit  
ich selbst darin begangen habe. Verleihe mir deinen vä-  
Segen, damit ich in all meinem Thun und Lassen dich  
vor Augen haben möge, dich überall und zu allen Zeiten zu  
zu fürchten und zu lieben. Amen.

u  
de  
ten  
eili  
eri  
a  
it  
nu  
per  
lol

Got

i C  
M  
ma  
r  
b  
n  
r  
Die  
stige  
die  
pass  
sein  
a  
en  
ebf  
ore  
g  
it

stet  
seit  
oat  
34

